

Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmontatlich 1 Mark einschließlich Vorkosten, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Werten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 43. Neuzeit 2014. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Post-Bezirk, G. m. b. H. Verantw. für Inhalt u. Redaktion: Kurt Moltenbaur, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Inserate Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 43 (Neuzeit Nr. 2014), Postfach Nr. 4526 und Volksbuchhandlung (Steinweg) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 94

Donnerstag, den 23. April 1931

6. Jahrgang

Es wird besser.

Wesentlicher Rückgang der Erwerbslosigkeit im April.

Die Entlohnung der Arbeitslosenversicherung in der ersten Aprilhälfte ist, wie die Reichsanstalt mittelt, durch einen Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 212000 und die Entlohnung der Kräfte für die durch einen Rückgang um rund 34000 gekennzeichnet. Dadurch hat die Entlohnung einen größeren Umfang angenommen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter Mitte April rund 2105000 und in der Kräfte für die 890000. Dadurch ist die Heberlagerung in den beiden Unterhaltungsrichtungen gegenüber dem Vorjahr um rund 893000 zurückgegangen.

Nicht in gleichem Umfang wie die Entlohnung der Versicherung und der Kräfte für die feststellen lassen; denn nach der Berechnung der Arbeitsämter ist die Zahl der Arbeitslosen innerhalb der ersten Aprilhälfte um etwa 120000 zurückgegangen.

Zum Teil läßt sich das damit erklären, daß bei der starken Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt in der Frühjahrsaison Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Arbeitslosen an einem einzigen Stützpunkt entstehen können. Da überdies die Bewegung in der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen der Gemeinden für den neuesten Berichtsjahr um 200000 und in der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen der Gemeinden für den neuesten Berichtsjahr um 200000 Arbeitslosen um Mitte April ausgegangen werden.

Der Anruf von Arbeitsträften in die Landwirtschaft geht, wenn auch nur zögernd, weiter. Beim Baugewerbe ist die Entwicklung im Verlauf besser als im Vorjahr; dabei erfolgt eine stärkere Vermittlung von ungelernten Arbeitern als von Facharbeitern; im übrigen herrscht im Baugewerbe infolge des Wetters nach harte Fluktuation. Der Steintohlenbergbau hat besonders im Frühjahr die Beschäftigten weiter abgebaut und neue jährliche Feierlichkeiten eingeleitet. Die Lage der Braunkohle ist etwas besser. Die Eisenerzeugung zeigt keine fühlbare Entlohnung. Bei der Metallverarbeitung ist in wichtigen Bezirken wenigstens der Rückgang der Beschäftigung zum Stillstand gekommen. Die Automobil-, Fahrrad- und Waggonfabriken zeigen eine leichte Besserung. Im Holzgewerbe verzeichnen nur die Sägewerke und Bauhilfsbetriebe einen leichten Anstieg. An der Spitze und in der Beschäftigungsindustrie ist mit Ausnahme von Seiden, eine langsame Besserung des Beschäftigungsgrades zu beobachten. Die Tabakindustrie ist weiter aufnahmefähig.

Aus allen Bezirken liegen Meldungen vor, monach Jugendliche aus fast allen Berufsgruppen nach Beendigung der Schulpflicht arbeitslos werden. Bei den taufmännischen, technischen und Büro-Angelegenheiten ist eine weitere Beschäftigung des Beschäftigungsgrades zu beobachten.

Die starke Differenz in der Unterhaltungsgröße der Arbeitslosenversicherung und der Zahl der Arbeitslosen in Höhe von rund 100000 läßt sich zweifellos zu einem guten Teil dadurch erklären, daß eine Menge Arbeitsträfte ohne die öffentliche Arbeitsvermittlung lediglich durch direkten Anruf bei den Arbeitgebern wieder in Arbeit gekommen ist. Es handelt sich nicht um eine Massenabwanderung von Arbeitslosen aus der Versicherung in die Wohlfahrt. Im Frühjahr geht es bei dem Rückstrom der Arbeitsträfte auf dem Arbeitsmarkt umgekehrt wie im Herbst, wo die Unterhaltungsgröße der Arbeitslosenversicherung folgt und also später ansteigt, weil die Unterhaltung nicht sofort mit dem Tag der Arbeitslosenmeldung einsetzt.

Von einer konjunkturellen Belebung ist noch immer nichts zu hören. Immerhin bringt die

Saisonalentwicklung der Arbeitslosenversicherung eine nicht unbedeutende Erleichterung. Es besteht also jedenfalls auf dem Arbeitsmarkt hier kein Grund, schon wieder die Arbeitslosenunterstützung zu verschärfen. Der neuerdings an manchen Stellen so auffallend betonte Pessimismus erscheint uns nicht begründet. Daß die Situation ernst genug ist, braucht man niemand zu sagen. Systematische Schwarzmarieren ist jedoch nicht am Platz. Der Zweispaltismus mancher Stellen ist also durchsichtig.

Wichtige Beschlüsse.

Der Hauptantrag des preussischen Landtages

nahm am Mittwoch einen sozialdemokratischen Antrag an, der bei entsprechendem Votum die Entlohnung der Arbeitslosen um 40 Stunden vorwärts, eine Befristung der Lebensunterstützung, einen Gehalt der Arbeitnehmer unter 18 Jahren und schließlich eine Sonderregelung der Arbeitszeit im Bergbau zum Ziele hat. Außerdem sollen für die Arbeitsbeschäftigung und zur Überwindung der Wohnungsnot der Arbeitnehmer ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden, desgleichen Mittel zur Unterstützung der Erwerbslosen für die Gemeinden.

Gegen den Brotwucher.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion an Dr. Brüning.

Im Namen des Vorstandes der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat Abg. Dr. Reichsbeid folgendes Schreiben an den Reichstagspräsidenten Dr. Brüning gerichtet:

„In einer Reihe von Städten, insbesondere in Köln, Duisburg, Hamburg, Dortmund, Hamburg, Hannover, Steinfurt ist in den letzten Wochen der Brotpreis erheblich worden; am Montag, den 20. April, auch in Berlin. Diese Brotpreissteigerung ist nicht nur geeignet, eine sehr

schonfällige Beanspruchung in der Bevölkerung

hervorzurufen, sondern sie nicht auf den Widerspruch zu der Bestimmung des Zollgesetzes vom März 1931, wonach die Regierung verpflichtet ist, „mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einen möglichst hohen durchschnittlichen Brotpreis der letzten sechs Monate vor Inkrafttreten dieses Gesetzes vorzubehalten“.

Die Reichsregierung hat in den Wochen vor der Verabschiedung des neuen Zollgesetzes durch den Mund des Reichstagspräsidenten und des Herrn Ernährungsministers wiederholt erklärt, daß in den heutigen Notzeiten eine Erhöhung der Preise der wichtigsten Lebensmittel, insbesondere des Brotes, unbedingt vermeiden werden müsse. Durch das neue Zollgesetz vom März 1931 wird der Regierung über die bisherigen Ermächtigungen hinaus neue Vollmachten verliehen worden, die Zollsätze für familiäre landwirtschaftlichen Erzeugnisse ohne unmittelbare Verwertung des Reichstages der Wirtschaftslage entsprechend festzusetzen. Diese Vollmachten legen der Reichsregierung aber die Verpflichtung auf, den im neuen Zollgesetz ausdrücklich enthaltenen Verbraucherschutz mit der allergrößten Sorgfalt durchzuführen.

Wir gestatten uns daher, die Reichsregierung darauf aufmerksam zu machen, daß nicht nur auf dem Gebiete des Roggenbrotpreises die unmittelbare Gefahr einer Verletzung der gesetzlichen Verbraucherschutzbestimmungen besteht, sondern daß auch durch die Entlohnung des Weizenmarktes eine Verletzung des im Gesetz festgelegten Brotpreises zu befürchten ist. Darüber hinaus wird sich die Preisentwertung an den Futtermittelmärkten zu einer immer breiteren Beschäftigung der auf Futtermittelmarkt angewiesenen bäuerlichen Bevölkerung aus, einer Beschäftigung, die um so gefährlicher ist, als die Lieferbarkeit auf dem Roggen- und Kar-

toffmarkt, die den Anlaß zur Drohung der Futtermittelbeschäftigung hat, heute überdauern ist.

Wir halten daher folgende Maßnahmen für dringend erforderlich:

1. Eine Senkung des Roggenpreises in dem Ausmaß, wie es erforderlich ist, um die Brotpreissteigerungen, die seit der Verabschiedung des Zollgesetzes vorgenommen wurden, wieder rückgängig zu machen. Sollten die Bestrebungen der Regierung, eine Senkung des Brotpreises durch eine Verringerung der Preisführer zwischen Roggen und Weizen zum Weizen und Brot herbeizuführen, nicht innerhalb eines ganz kurzen Zeitraumes erfolgreich sein, so wäre schon jetzt für diesen Fall eine Senkung des Roggenpreises vorzuziehen.
2. Sofortige Verbilligung der Weizeneinfuhr in dem Ausmaß, wie es erforderlich ist, um die Aufrechterhaltung des im Gesetz festgelegten Brotpreises von 260 Mark je Tonne sicherzustellen.
3. Zerstörung auf die beschlossene Erhöhung des Hafenzolles.
4. Verbilligung der Futtermittelaufnahme in der Weise, daß beim Bezuge von einem Doppelzentner Kartoffelflocken der Anpreisung auf den Bezug von zwei Doppelzentnern vollberechtigter Getreide gegeben wird und zwar zu einem Zollfuß, der wesentlich unter dem heutigen Satz von 6 Mark pro Doppelzentner liegt.

Stahlhelm-Gezblatt verboten.

München, 22. April. (Eig. Draht.) Die Halbmonatszeitung „Der bayerische Stahlhelm“ wurde von der Münchener Polizeidirektion auf Grund der Rotverurteilung des Reichspräsidenten bis 11. Mai verboten. Die Urkunde des Verbotes, das sich praktisch nur auf eine einzige Nummer der Zeitschrift erstreckt, ist ein Verbot in der zweiten Aprilhälfte, in dem zu dem Verbot der Bayerischen Stahlhelmszeitung in der unverschiedensten Weise Stellung genommen und ausgeführt wird, daß die Besetzung Braun, Seering und als Bundesgenossen Frankreichs keine Beschimpfung, sondern eine Lästung darstellt.

Präsidentenwahl in Frankreich.

Wer wird am 13. Mai Staatspräsident?

Alle sieben Jahre findet in Frankreich die Neuwahl des Staatspräsidenten statt. Die nächste wird schon am kommenden 13. Mai erfolgen.



Aristide Briand



Gaston Doumergue



Paul Doumer



Paul Painlevé

In Ländern, in denen die Wahlen des Präsidenten der Republik durch das Volk vor sich gehen, pflegt man sich meistenslang im Voraus mit diesem Ereignis zu beschäftigen. In solchen Republiken dagegen, deren Verfassung die Wahl des Präsidenten durch das Parlament vorsieht, liegt der Kampf um die Wahl des Staatsoberhauptes im allgemeinen erst viel später ein. Er pflegt sich zunächst hauptsächlich hinter den Kulissen der parlamentarischen Bühne abzuspielen, und erst im allerletzten Stadium wird auch die breite Masse vom eigentlichen Wahlfieber erfaßt.

In Frankreich erfolgt die Wahl durch die vereinigten Parlamente — Deputiertenkammer und Senat — die zu einem Kongress im Schloß von Versailles (Nationalversammlung) alle sieben Jahre zusammenzutreten. Knapp drei Wochen trennen uns noch von diesem Ereignis. Am 12. Juni 1924 wurde Gaston Doumergue zum Präsidenten der französischen Republik gewählt, nachdem seine Vorgänger Millerand durch einen unerwartlichen Vorstoß der Sozialisten zum vorzeitigen Rücktritt gezwungen worden war. Millerand, der ehemalige Sozialist, hatte sich seit der Jahrhundertwende immer weiter nach rechts entwickelt, und er war als Präsident zum ausgeprochenen Schutzhüter der Reaktion geworden. Nach im Wahlkampf vom Frühjahr 1924 hatte er in verschiedenen Reden offen Partei für den nationalen Block und gegen das Linksstärken ergriffen. Als aber die Linke demnach aus dem Kampf siegreich hervorging, verlangte sie gütlicherhand den Rücktritt dieses parteiischen Staatsoberhauptes. Wochenlang fürchtete sich Millerand hartnäckig gegen diese Zumutung und bereitete sich dabei auf den Ausbruch der Verfallung. Seine Gegner aber wußten darauf hin, daß er durch seine Parteimehrheit zugunsten der Reaktion den Geist der Verfallung verpfecht hatte. Sie beschloßen einen förmlichen Ministerpräsidentenstreik, solange Millerand am Ruder bleiben würde; jeder Führer der Linken, den Millerand mit der Kabinetsbildung betrauen wollte, konnte föhlich, oder entgegen diesen Auftrag aus den Händen des Mannes ab, dessen Demission von den Radikalen und den Sozialisten gefordert wurde. Ein verweigerter Versuch Millerands, ein Kabinett der Rechten unter Francois Marjot zu bilden, scheiterte an dem Widerstand sowohl der Kammer wie des Senats. Die Regierung Marjot wurde bereits am ersten Tage gestürzt. So blieb Millerand nichts anderes übrig, als zu resignieren, d. h. zu demittieren. Aber schon bei der Wahl seines Nachfolgers erlebte die Rechte insofern eine gewisse Renouveau, als der Kandidat der Linken, Paul Painlevé, überraschenderweise gegen Gaston Doumergue unterlag, der selbst der Linken — allerdings der gemäßigten — angehörte, zahlreiche persönliche Sympathien unter den linksgerichteten Senatoren und Abgeordneten, namentlich aus Südranckreich, besaß und für den die geliebte Rechte geschlossen stimmte, um den Kandidaten des Linksstärkes zu Fall zu bringen.

Nach der französischen Verfassung und nach mehr nach der französischen Tradition soll der Präsident der Republik eine rein dekorative Befähigung sein, die das Land nach außen hin bei großen offiziellen Veranstaltungen, Besuchen ausländischer Staatsoberhäupter, mittelmäßigen Mandatären und dergleichen vertritt, im übrigen aber in die aktive Politik möglichst wenig eingreifen soll. Der Präsident führt zwar den Vorsitz in wichtigen Kabinettsberatungen, er ernennt im Falle einer Re-

Schab-Souffenträume

früh Geborenen fühlten sich durch den Kopf ihrer unterirdischen Welt



Spanische Republik.

Endlich auch von Deutschland anerkannt.

Mittig wird mitgeteilt: Auf Grund der Mitteilung, die die Berliner Spanische Botschaft dem Auswärtigen Amt über die Bildung der neuen vorläufigen Regierung in Spanien gemacht hat, ist ihr am Mittwoch die Antwort erteilt worden, daß die Deutsche Regierung ihren Botschafter in Madrid anerkennen hat, unter Anerkennung der vorläufigen spanischen Regierung die amtlichen Beziehungen mit ihr aufzunehmen.

Weitere Anerkennungen.

Amerika, Oesterreich und Italien haben die provisorische spanische Regierung inwieweit ebenfalls anerkannt.

Schluß mit der Majestät.

Madrid, 22. April. (Eig. Draht). Der Generalkaatsanwalt hat an alle Staatsanwaltschaften Rundschreiben geschickt, in dem er heißt, daß die Zeitungen von jetzt ab nicht mehr die Worte Majestät, König, Prinz und dergleichen inbezug auf die Mitglieder der früheren Königsfamilie verwenden dürfen. Andernfalls sollen die Zeitungen gerichtlich verfolgt werden.

Die Sorge der Republik für die Ewerbestofen.

Madrid, 22. April. (Telunon). Zur Steuerung der Arbeitslosigkeit in Spanien hat die Regierung energische Maßnahmen ergreifen und zunächst mehrere Millionen Peseten als erste Hilfe zur Verfügung gestellt. Dagegen wurde auch mit der Ausgabe der Briefmarken mit dem Aufsatz „Republica española“ begonnen.

Gefährlich.

Nach einer Meldung aus Melilla ist Oberst Capaz, der für die von der Wache der Generalkaatsregierung auf republikanische Manifestanten abgeschossene Schote verantwortlich ist, bei seinem Transport in das Gefängnis gelangt worden.

Militärdiktatur in Rumänien?

London, 22. April. (Eig. Draht). Der stets sehr gut informierte „Daily Telegraph“ meldet über die Krise in Rumänien aus sicherer Quelle folgendes:

Das neue Kabinett Borga ist nur der Vorwand, hinter dem sich die Vorbereitungen zu einer Militärdiktatur vollziehen. Als Diktator sei General Prezan ausersehen, der in enger Verbindung mit dem König stehe. Carol wolle durch die Beilegung des Parlements und mit Hilfe der Diktatur zwei Fingern mit einer Klappe schlagen. Einmal solle mit starker Faust die wirtschaftliche und finanzielle Krise Rumäniens gelöst und zweitens die offizielle Erklärung Carols zum König ermöglicht werden. Bisher sei die Krönung an der Prinzessin Salina gescheitert, der geschiedenen Gattin des Königs, die eine Wiedererkrönung abgelehnt. Darüber wolle Carol jetzt durch einen Staatsstreich hinwegkommen.

Der „Daily Telegraph“ meldet ferner, daß Carolis Geliebte, Frau Lupescu, wieder in Bukarest wolle. Ihre Anwesenheit sei einer der Gründe, weshalb sich Rumänien am vergangenen Sonntagabend geweigert hat, ein neues Kabinett zu bilden. Angesichts der drohenden Generaldiktatur würden sich die rumänischen Parteien gewöhnen sehen, Vorbereitungen zum Schutze des Parlements zu treffen. Zum ersten Mal sei in der Geschichte Rumäniens seit ein republikanischer Ausgang im Entstehen begriffen. In Bukarest sei bereits eine Einigung zwischen Sozialisten und der Bauernpartei zustande gekommen.

Eine europäische Arbeitsbüroe.

Genf, 23. April. (Eig. Draht). Der Verwaltungsrat des internationalen Arbeitsamtes billigte am Mittwoch den Geschäftsbereich des Direktors Albert Thomas. Thomas hatte in seinem Bericht u. a. den Vorschlag gemacht, eine europäische Arbeitsbüroe zu schaffen.

Aus aller Welt

Verurteilter Juweliendieb.

Vom Schöffengericht Frankfurt am Main wurde am Mittwoch der Frankfurter Kaufmann Hirsch wegen Juweliendiebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Dem Prozeß lag ein interessanter Tatbestand zu Grunde: Im Dezember vorigen Jahres wurde einem Frankfurter Juwelier aus seinem Geschäft eine Ladung mit Brillanten im Werte von 10 bis 12 000 Mark entwendet. Die Ladung wurde später im Hof des Jawles gefunden, aber es fehlten von dem wertvollen Inhalt sechs Brillanten, die einen Einkaufswert von 5000 Mark hatten. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, traf die Witfrau. Die Frau, die schon 16 Jahre in dem Geschäft tätig war, bestritt die Täterschaft. „Anklagen“ sprachen gegen sie. Der Staatsanwalt wollte schon die Anklage erheben, als sich plötzlich eine wichtige Umkehr herausstellte. Unter Hinweis auf die Verurteilung eines spanischen Juweliers wegen Diebstahls von Brillanten verurteilt hatte, die zu dem Diebstahl gehörten. Der letzte Brillant wurde in dem Kaufmannsstand des Frankfurter Kaufmanns Hirsch gefunden. Hirsch, der in bürgerlichen Sportkreisen eine große Rolle spielte — er war zweiter Vorsitzender des Frankfurter Rudervereins — hatte die Ladung entwendet, als er das Geschäft des Frankfurter Juweliers, mit dem er sehr gut bekannt war, besucht hatte, um einmal reich zu telefonieren. Hirsch, dessen Frau in Frankfurt ein Schmelzgeschäft betrieb, führte ein sehr leichtes Leben und mußte sich kürzlich in eine Heilanstalt begeben, um seiner Kaufmännischen durch eine Einkünftegarantie zu begegnen. In diesem Zusammenhang schwebt gegen ihn noch ein Verfahren wegen Raubverurteilung. Er hat 8 Monate gefesselt, um in den Wochen das Dampfschiff „Draht“ zu bekommen. Die letztgenannte Mißdeutung des Urteils in der Diebstahlsache wird in der Urteilsverurteilung des Gerichts damit erklärt, daß es sich bei dem Täter um einen Hochgradigen handelte. Der spanische Juwelier wurde freigesprochen, da er die Brillanten von Hirsch im guten Glauben erworben habe.

Ungarischer Schwebenhecker. Das Volkstheater in Göttingen (a. a. M.) (Wittelschweben) wurde durch einen Brand völlig zerstört. Das Theater war die größte Freilichtbühne Schwabens. Der Saal schaden ist bedeutend. Sofort nach Beendigung der Aufbaumarbeiten soll mit dem Wiederaufbau des Theaters begonnen werden.

Kirchenrentat verurteilt. Das ermittelte Schöffengericht in Göttingen hat verurteilt den früheren Kirchenrentanten Johann Florenz wegen Unterschlagung von 20 000 M. Kirchenrenten zu zwei Jahren Gefängnis. Der Verurteilte war schon in der Vorstrafe wegen Unterschlagung von Gemeindegeldern zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

Wieder ein Opfer der Majestät. Der Diener in Göttingen beim Reichsheim von Nationalsozialisten fürchterlich zugerichtete Schneider Schleppe ist jetzt seinen Verletzungen erlegen. Der 22-jährige Schleppe, der freierwerbend organisiert war, aber seiner Partei angehörte, war der Ermörder seiner Mutter.

Neunfaches Todesurteil.

Düsseldorf, 22. April. (Eig. Draht.)

Am Kärnten-Prozeß verurteilte Landgerichtsdirektor Kofe am Mittwoch nachmittag nach 4 Uhr folgendes:

Urteil des Schwurgerichts:

„Der Angeklagte ist des Mordes in neun Fällen und in zwei Fällen der Raubtötung und der gewaltsamen Vornahme ungesetzlicher Handlungen schuldig. Er wird für jeden Fall des Mordes mit dem Tode bestraft, ferner wegen Raubtötungs in sieben Fällen zu einer Gesamtsstrafe von fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Strafrechte werden ihm auf Lebensdauer anerkannt. Außerdem wird er unter Polizeiaufsicht gestellt. Die zu den Taten benutzten Instrumente werden vom Gericht eingezogen. Die Kosten des Verfahrens sollen dem Angeklagten zur Last fallen.“

Der Angeklagte nahm das Urteil an. Auch die Staatsanwaltschaft verzichtete auf Rechtsmittel. Kärnten ließ sich ruhig abführen. Das Gericht ist in seinem Urteil dem Antrage des Staatsanwalts gefolgt. Der Wortlaut der Sachverhaltsangaben, die übereinstimmend die geistige Zurechnungsfähigkeit Kärntens feststellten, ließ keine andere Entscheidung zu. Staatsanwaltschaftsrat Hansen wurde mit seiner Feststellung, daß bei den Hauptverbrechen Kärntens das Moment der Überlegung stets vorhanden gewesen sei, vom Gericht bestätigt, ebenso Oberstaatsanwalt Dr. Gih, der die Anträge formuliert. Dr. Gih schloß sein Plädoyer, indem er die Meinung vertrat, daß Kärnten, der dank seiner hochentwickelten Intelligenz keine fahrlässigen Regelungen habe betreiben können, mit den Worten: „Das Gefährliche der Taten und der Täterpersönlichkeit enthält eine solche abgrundtiefe Verworfenheit und eine solche Gefährlichkeit des Täters, daß man nur hoffen kann, daß sich solche

Taten niemals wiederholen mögen. Wenn ein Aufwärtler jemals die Todesstrafe verdient hat, so ist das Peter Kärnten.“

Der Vorsitzende des Angeklagten Rechtsanwalt Wehner, plädierte auf Todesschlag. Er stützte sich in seiner Rede besonders auf die Tatsache, daß die Verhandlung in vielen Fällen unmöglich gewesen sei, wenn Kärnten nicht sein eigener Staatsanwalt gewesen wäre.

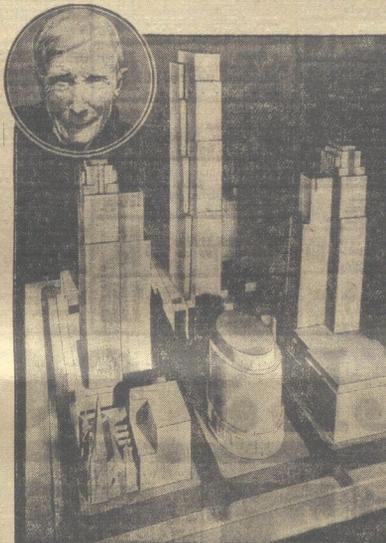
Kärnten selbst braucht für sein Schlußwort an der Öffentlichkeit zu stehen. In geradezu überirdischer Weise warf er sich an das Gericht, dessen Zusammenkunft er für sehr gelichtend an zu halten schien, anzubilden. Nachdem er sich beim der Presse für die zurückhaltende Berichterstattung bedankt zu müssen glaubte, zog er gegen die freireligiöse Propaganda zu Felde, die nach seiner Meinung das Familienleben zerstöre. Dann wies er auf die Einbrüche seiner unglücklichen Jugend hin und machte geltend, wie leicht ihm seine Taten durch die Opfer, die bereitwillig nachts mit ihm in den Wald gegangen wären, leicht gemacht wären. Manches Mädchen habe vielleicht gedacht, er würde ihr Bräutigam — der Bräutigam nach dem Mann nimmt ja immer ungewöhnlichere Formen an“ (Wort: „Verheiraten Sie sich durch solche Ausführungen nicht noch den letzten Pfennig von Sympathie!“)

Kärnten nahm das Urteil ohne jede Erregung an.

Kärnten wird hingerichtet.

Das von dem Düsseldorf Schwurgericht gegen den Massenmörder Kärnten ausgesprochene Todesurteil dürfte schon in den nächsten Tagen vollstreckt werden. Eine Begnadigung des Massenmörders durch die preussische Staatsregierung ist nicht zu erwarten.

Eine Radiostadt in Newyork.



Amitten von Newyork soll mit dem Bau eines ungeheuren Gebäudekomplexes begonnen werden, einer Radiostadt. Dieser Büro- und Geschäftsräumen großer Umfanges wird die Radiostadt, deren Errichtung 200 Millionen Dollar kosten wird, zwei Opern und ein Theater erhalten. Untere Bühnen sollen das Modell der Radiostadt, die sich zwischen der 5. und 6. Avenue in Newyork erheben soll. Ober: John D. Rockefeller, der große Götting und reichste Mann der Welt, der den Bau finanzieren will.

Mißstände beim Film.

München, 22. April. (Eig. Draht). In der Generaerverammlung des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbetreiber in München, auf der die Regierungen des Reiches, Preußens und Wagens vertreten waren, hielt der Vorsitzende Scheer eine aufsehenerregende Rede.

Scheer ging davon aus, daß das deutsche Kinostheatergewerbe in den letzten Jahren viele Hunderte Millionen Mark verloren habe, wodurch ein allgemeiner Zusammenbruch in drohende Nähe gerückt ist. Die Hauptursachen an dieser Situation seien die Lohis (Klangfilmgruppen), die Hersteller und Verleiher, durch deren Preise der Tonfilm künstlich und wirtschaftlich verlagert habe. Es sei lediglich ein unaufrichtiges Stargelb bei den Darstellern und mobilsten Komponisten gefordert, dagegen der Direktor im Film noch weiter unterdrückt worden. Seltige Wortwahl erhob Scheer auch gegen die Kontingentpolitik des Reiches, durch die nur die Lohis, die Kongerne und die Stars geschützt werden. Der deutsche Tonfilm brauche im Gegenzug zum stummem Film überhaupt keinen staatlichen Schutz, da Amerika ihn gar nicht nachmachen könne. Dagegen sei ein Schutz des Urhebers im Filmgewerbe, besonders in der Frage der Zantimentenabgabe, notwendig.

In der allgemeinen Aussprache wurde dem Referat des Vorsitzenden in allen Punkten beigestimmt. Am Schluß des Tages feierte der Reichsverband des Lichtspieltheaterbetreiber. Das deutsche Lichtspieltheatergewerbe hat es laut, weiterhin Fremden die zu leisten und Entfremtungen zu tragen. Die bisherige Minderleistung ist geeignet, alle Theaterbetreiber zugrunde zu richten. Das Filmgewerbe ruiniert heißt, das deutsche Volk seiner wichtigsten Unterhaltungs- und Befähigungsmöglichkeit berauben.“

In einer Entschließung protestierte die Versammlung gegen die unbilligen Forderungen der Gema. Wenn der multinationale Autoren-Schutzverband seine Monopolstellung weiter in der bisherigen Weise ausnütze, dann werde der Reichsverband die zuständigen Ministerien anrufen und prüfen lassen, ob hier nicht ein Verstoß gegen das Gesetz vorliege. Von politischer Bedeutung ist die Annahme eines Antrages, der fordert, daß die Filme, die geschlossenen Personenzentren künftig zugänglich gemacht werden können, allgemein freigegeben und die Verleiher veranlaßt werden, Filme für geschlossene Personenzentren nur in gewöhnlichen Kinosaal auszugeben.

Ein Beinhorns Rädtehr. Die deutsche Fliegerin Gili Beinhorn, die mit ihrem Klemm-Flugzeug in der Sahara verunglückt, ist aus Dakar (französisch Senegal) kommend, mit dem Postflugzeug in Casablanca eingetroffen. Ein von dem Flieger Dierlamm geführtes Ersatzflugzeug, ebenfalls ein Klemm-Flugzeug, ist ebenfalls in Casablanca angekommen. Mit dieser Ersatzflugzeug Gili Beinhorn nach Deutschland zurückzuführen.

Der neue G.M. Direktor. Vor dem Schiffsgericht Berlin Mitte begann am Mittwoch die Verhandlung gegen den früheren Geschäftsführer des Gesellschaftsbundes der Angestellten, Dr. Matthies, der seine Organisation um etwa dreizehntausend Millionen Mark geschädigt hat. Die Anklage lautet auf Urkundenfälschung, Betrug, Untreue und Unterschlagung. Als die Unterschlagungen aufgedeckt wurden, war der Angeklagte bereits mit seiner Frau nach Südamerika geflohen, lebte aber freiwillig zurück. Als er erfuhr, daß der Staatsanwalt einen Eilbrief hinter ihm erlassen hatte, worüber Dr. Matthies, daß er nur im Interesse der Bundeslade Gelder seines Verbandes angegriffen habe.

Neues Filmverbot. Die Berliner Filmprüfstelle hat unter Vorbehalt von Regierungsrat Dillinger Verbot erteilt, den Film „Die Cousine aus Warschau“ verboten, weil der Film „antifaschistische Wertungen“ habe; einige der handelnden Personen würden so leichtsinnig dargestellt, daß das Ganze „den Charakter der Fivolität“ erhalte, außerdem seien die Elemente des Films „jedem zum Gebrauch bereit“.

Gewerkschaftliches

Die Verhandlungen über Vertiefung der Arbeitszeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau brachten noch keine Einigung der Parteien. Die Arbeitgeber unterbreiteten einen neuen Vorschlag, wonach auch in den Tiefbaubetrieben die Arbeitszeit um — 15 Minuten gekürzt werden soll und zwar in Verbindung mit einer entsprechenden Kürzung der Schichtlänge. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich am kommenden Montag fortgesetzt.

Die Jahreskonferenz des Bergbauarbeiter-Verbands tritt am kommenden Montag in Bochum zusammen. Den Auftakt der Konferenz bilden Masseneremonien der Bergarbeiter am nächsten Sonntag, in denen über die Wirtschaftslage und über die Knappheitsfrage gesprochen wird.

Letzte Nachrichten

(Glaube Sun- und Deatberichts)

Wahlfrage in Holland.

Amsterdam, 23. April. (Eig. Funten). Die am Mittwoch stattgefundenen Landtagswahlen in sieben holländischen Provinzen haben mit erfreulichen Gewinnen für die Sozialdemokratische abgeschlossen. In Nordholland fand die sozialdemokratische Stimmenzahl von 161 000 in den Landtagswahlen 1927 auf 210 000. Die Partei eroberte hier zwei Mandate und wird als stärkste Fraktion künftig 26 von 77 Sitzen des nordholländischen Provinzialparlamentes inne haben. Besonders erfreulich ist die Stimmenzunahme in Amsterdam. Von 98 000 auf fast 129 000 stieg die Zahl. Ferner gewann die Partei je ein Mandat in der Provinz Seeland, wo ihr künftig 6 von 42 Sitzen zustehen und in der reaktionären Agrarprovinz Drenthe, wo die Sozialdemokratische jetzt mit 10 von 45 Mandatsitzen die stärkste Fraktion ist. Auch in der Industrie- und Bergbau-Region der Provinz Friesland hat die sozialdemokratische Stimmenzahl beträchtlich, so daß die Partei hier auch neue Sitze erlangt und fortan 12 von 47 Landtagsitzen inne hat. Aus der Provinz Südholland lassen die bisherigen Ergebnisse aus Rotterdam, wo die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen von 74 000 auf 83 000 stieg und aus dem Haag, wo 84 000 gegen 49 000 sozialdemokratischen Stimmen im Jahre 1927 abgegeben wurden, auf weitere Erfolge schließen.

Ein schwerer Unglücksfall.

Münster, 23. April. (Telunon). Bei Dörfelste in Kreis Bielefeld ereignete sich am Mittwoch nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Der Kaufmann Berthe aus Münster wollte mit seinem Kraftwagen zu einem Landwirt in der Nähe von Dörfelste fahren. Auf dem schmalen Bahndamm lief der Wagen fest und stürzte, als man ihn wieder fort ziehen wollte, in einen am Rande des Weges befindlichen Wassergraben. Die Frau des Kraftwagenführers, die im Wagen geblieben war, stürzte mit in den Tümpel u. ertrank.

Angestellten-Schiedsgericht für Nordweil.

Düsseldorf, 23. April. (Eig. Funten). Am Mittwoch wurde für die Angestellten der Industrie- und Bergbau-Region ein Schiedsgericht gebildet. Der Kaufmann Berthe aus Münster wollte mit seinem Kraftwagen zu einem Landwirt in der Nähe von Dörfelste fahren. Auf dem schmalen Bahndamm lief der Wagen fest und stürzte, als man ihn wieder fort ziehen wollte, in einen am Rande des Weges befindlichen Wassergraben. Die Frau des Kraftwagenführers, die im Wagen geblieben war, stürzte mit in den Tümpel u. ertrank.

Großfeuer im Newyorker Theater.

Newyork, 23. April. (Telunon). Am Abendviertel wurde ein Wohnhaus durch Großfeuer zerstört. Bisher wurden ein Toter und 17 Verletzte festgestellt.

WERNIGERODE

Das Problem der deutschen Binnenwanderung.

Im Jahre 1871 entfielen auf acht Großstädte rund 2 Millionen Menschen, das entspricht einem Fünftel der Bevölkerung. 1930 entfielen auf die jetzt vorhandenen 49 Großstädte etwa 19 Millionen Einwohner, also fast 1/4 des Gesamtvolkes.

Wohin bewegen sich nun die abströmenden Menschenmassen? Deutlich hebt sich eine große Ost-Westrichtung des Stromes ab. Die Wanderungen fließen allgemein in den Großstädten und in den Industriezentren. An der Spitze der Gewinner stehen Berlin; dann folgen Hamburg, Köln, München, Stuttgart und Hannover. Eine ungefähre Vorstellung der Binnenwanderungen in den letzten 30 Jahren gibt folgende Aufstellung, die der Zeitschrift „Der Reichs-Kalender“ entnommen ist.

Von 1895 bis 1925 betragen die Wanderungsverluste: Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Allenstein 460 000; Regierungsbezirke Estlin, Kurland, Schwabland 170 000; Regierungsbezirke Breslau, Liegnitz, Oppeln 275 000; Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg, Erfurt 230 000; Regierungsbezirke Silesien, Danabrück, Elbe, Ahrich 145 000; Regierungsbezirke Minden, Rassel 100 000; Regierungsbezirke Koblenz, Trier, Aachen 150 000; Bayern außer Oberbayern und Mittelfranken 240 000; Sachsen, außer Dresden und Leipzig 110 000; Württemberg, außer Neckarreis 110 000; Thüringen 75 000; Hessen 35 000; beide Westfalen, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt 140 000; beide Lippe, Waldeck 35 000. Diese Aufstellung zeigt, daß aus den angeführten Gebieten seit 1895 mehr als 2 1/2 Millionen Menschen abgemigert sind. Bewegungen immerhin beträchtlich, aber nicht schicksalhaft, sondern nur der abströmenden Bevölkerung. Ueberwiegend ist, daß Sachsen eine Wanderungseinkunfte hat. Der Hauptanteil entfällt auf die Kreishauptmannschaft Zwickau, wo der Niedergang des Textilgewerbes 70 000 Menschen zwang, ihre Heimat zu verlassen.

In den gleichen 30 Jahren hatten Wanderungsgewinne: Regierungsbezirk Potsdam und Stadt Berlin 425 000; Regierungsbezirk Hannover 55 000; Regierungsbezirk Lüneburg 20 000; Regierungsbezirke Münster und Arnberg (Ruhrgebiet) 340 000; Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln 575 000; Regierungsbezirk Wiesbaden 125 000; Oberbayern und Mittelfranken 185 000; Dresden u. Leipzig 70 000; Neckarreis (Stuttgart) 65 000; Baden 30 000; Hamburg 310 000; Bremen und Südet 100 000. Neben diesen Wanderungsgewinnen von mehr als 2 Millionen Menschen entfällt ein kleiner Teil auf andere Gebiete, die, wenn unmerklich, unerwähnt bleiben können.

Das Volksbegehren in Wernigerode.

Nach Abschluß des Volksbegehrens ist festzustellen, daß sich im ganzen 5015 Eintragungen erhoben haben. Nun wird in bürgerlichen Kreisen darüber ein Freudengetöse angestimmt, besonders deswegen, weil bei dem Volksbegehren nur 2076 Eintragungen zu verzeichnen waren. In Wirklichkeit ist das Ergebnis auch für Wernigerode ein Reizfall. Haben doch bei der Abstimmung am 20. Juni 1926 sich 5582 für die Fürstenteileung entschieden, was bei der Struktur der Bevölkerung am Orte ein Erfolg ist. Damals hatten sich 43,6 Prozent an der Abstimmung mit „Ja“ beteiligt, während es jetzt bei einem viel günstigeren Boden nur 31 Prozent an der Eintragung beteiligten. An den diesmaligen Eintragungen sind mindestens 75 Prozent weiblicher Wähler beteiligt, während 1926 die männlichen Wähler diesen Prozentfuß erreichten.

Aber auch in anderer Hinsicht ist das jetzige Ergebnis bezeichnend. Bei der letzten Reichstagswahl am 14. September 1930 erreichten die hinter dem Volksbegehren stehenden Parteien eine Stimmzahl von 8550, hieron die Nazis allein 3642. Somit ist die Zahl der Eintragungen ein Rückgang dieser Parteien.

— Frauen und Mädchen, heraus. Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltet heute Donnerstagabend im Gewerkschaftshaus eine Frauerversammlung mit der Genoffin Frieda Schulze-Wahresleben als Referentin. Es wird mit Bestimmtheit mit einem guten Besuch der Veranlassung geredet.

— Tagung der Kriegsbefähigten. Zu der am Sonntag, den 26. April, von vormittags 10 Uhr an stattfindenden Kreisversammlung des Reichsbundes der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, werden die Delegierten aufgefordert, pünktlich zu erscheinen. Ebenso wird gewünscht, daß die sonstigen Mitglieder als Gäste sich zahlreich beteiligen. Die Tagung findet in Wernigerode im Monopol statt. Anwesend ist u. a. Kam. Ebbrecht, Magdeburg als Vertreter des Bundes.

— Die „Legenleer“ kommen wieder! Die Antendanz teilt mit: Es ist gelungen, die Legenleer Bauernbühne, Direktor Ankerl Schultes, nochmals für ein gewaltiges Gassenpiel zu gewinnen und zwar für Freitag, den 1. Mai und Sonnabend, den 2. Mai. Am 1. Abend gelangt die Komödie „Der Dorftrötel“, am 2. „Der Amerikalep“, Rolle mit Gelang und Lang zur Aufführung. Zu beiden Vorstellungen in Wittergasse, Sanderbühne und Schützplattentanz. Man merke sich schon heute diese beiden Abende vor, die Lagen ohne Ende bringen werden.

— Biomediziner Verein für Wernigerode und Umgegend. Auf den am Dienstag, 20. Uhr, im Saale des Kurhauses stattfindenden Vortrag der Frau Doktor K. H. K. über das Thema: „Die lebenswichtige Bedeutung der Biochemie für die Gesundheit der Frau vor, in und nach den Wechseljahren“, wird hiermit hingewiesen.

— Die Capitol-Nachtspiele zeigen in ihrem neuen Spielplan ab heute bis einschließlich Montag das Filmmotiv „Ein Mädel von der Reeperbahn“ („Mädchen im Saum“). Ein spanisches Biographema aus dem Hamburger Hafen. Die Hauptrollen sind besetzt mit Trude Berliner, Hans Waldert u. Sletten, Olga Eichenoma und vielen anderen. Die Musik zu diesem Film schrieb der bekannte Schlager- und Liederkomponist Willy Engel-Berger. Von heute an diesem Film geschriebenen Schlagen liegen besonders herorgelassen: „Mädel, rotes Licht, wir wollen Tango tanzen“, „Du bist für mich das Mädchen einer Nacht“ und der „Dorftrötel“. Ein Mädel von der Reeperbahn“. Im Beiprogramm läuft neben der bildreichen Wochenchau der Interfilme „Kulturfilm „Sportfischer“ sowie das humorvolle Lustspiel „Grüßte Liebesgut“. Beginn der Vorstellungen Wochenabends 6 und 8.30, Sonntags 4, 6.15, 8.30 Uhr.

* Nach Schweden ohne Paß. Wie in den Vorjahren, gilt auch in diesem Jahre eine mit der schwedischen Regierung getroffene Vereinbarung, die es deutschen und schwedischen Ausflüglern ermöglicht, auf der Fahrtrasse Jönköping—Källsberg ohne Paß, lediglich auf Grund besonderer Ausflugscheine die Reichsgrenze nach und von Schweden zu überschreiten und sich in einem bestimmten Gebiete des anderen Landes drei Tage lang aufzuhalten. Ausflugscheine sind von den Polizeibehörden im Kreise Klagen, in den Städten Stralsund, Greifswald und den zwischen Schweden und Dänemark gelegenen Bahnhöfen gegen eine Gebühr von 50 Pfennig zu erhalten.

* Keine Kapitalabfindungen an Kriegsofizer. Ab 1. November 1930 werden Kapitalabfindungen grundsätzlich nicht mehr bewilligt. Man hat die Auszahlung sogar an solche Versorgungsberechtigte unterlagert, denen zur Durchführung eines Wohnungsbaues bereits die Kapitalabfindung verprochen war. Unter Umständen kann Kriegsbefähigten nach einem Erlaß des preussischen Wohlfahrtsministers vom 26. Februar 1931 auf dem Wege geholfen werden, daß neben einer Hausinspektorenposition eine erhöhte Zusatzbezüge gewährt wird, so daß 90 v. H. des Wertes des Hauses mit Einkauf des Grund und Bodens gedeckt sind. Dann wäre für die Erziehung eines Eigenheims immer noch 10 v. H. Eigenkapital erforderlich.

* Am die Berufslegung. Ein Vater hatte seine Tochter für den kaufmännischen Beruf bestimmt. Sie soll aber nach Angabe der Gemeindefreier und des Lehrern dafür nicht die allgeringste Eignung haben. Aus diesen Grunde wurde das Lehrverhältnis beendet. Damit war aber der Vater, der anfangs sehr gern möchte, daß seine Tochter den kaufmännischen Beruf erlernen soll, nicht einverstanden, sondern klagte vor dem Arbeitsgericht auf Fortsetzung des Lehrverhältnisses oder Entschädigung. Nun wollte der Vater vor Gericht nicht erscheinen und läßt es sogar als verbindliche Beilegung aufzufassen, daß seine Tochter für den kaufmännischen Beruf nicht geeignet sein soll. Das einfachste wäre für ihn unter diesen Umständen, sich an die Berufsberatung zu wenden, es er seine Tochter eventuell für ihr ganzes Leben unglücklich macht. Da eine gütliche Einigung nicht möglich war, muß das Gericht später entscheiden.

Ohne Umladen,

in großen Spezialwagen äußerst sorgfältig verpackt, auf dem schnellsten Wege in alle Teile des Reiches mit immer fabrikfrischen

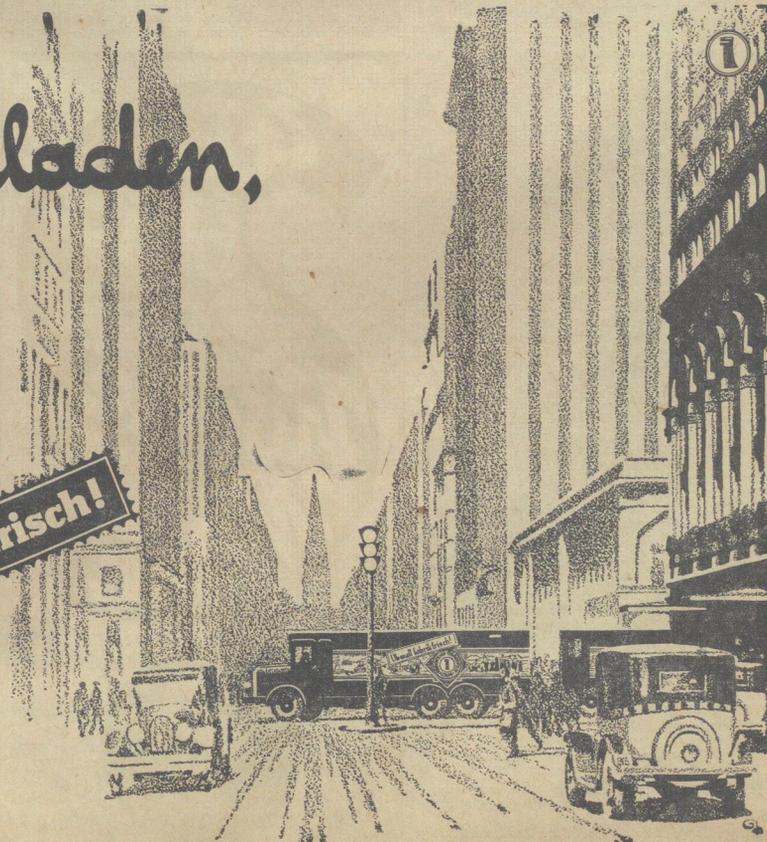
REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

Arabesformat

Überall fabrikfrisch!

EINHEITS
PACKUNG
50s
GROSSPACKUNG
MK 1-50



Aus Halberstadt Das Volksbegehren. Resultate aus der Umgebung.

Wie schon mitgeteilt, zeichneten sich im Landkreise Halberstadt von 25 857 Wahlberechtigten 10 993 Personen in die Listen zum Volksbegehren ein. Aus den Orten der Kreise werden folgende Ergebnisse — zum Vergleich ist in Klammern die Zahl der Wahlberechtigten eingetragt — gemeldet:

- Darbesheim 453 (910), Derenburg 813 (2016), Jülich 354 (726), Hornburg 637 (1528), Ostermied 550 (8680), Wöbberode 271 (782), Alpendorf 301 (416), Köpenick 212 (380), Berfel 306 (570), Sübna 150 (178), Dannefeld 354 (604), Dersheim 855 (408), Emersleben 454 (562), Boddendorf 122 (260), Gr.-Quenstedt 618 (974), Harsleben 568 (1325), Sandberg 416 923 Hoppentfeld 75 (157), Wingerode 61 (113), Ki.-Quenstedt 121 (541), Bogenfelde 280 (907), Wöbberode 175 (472), Wabender 100 (118), Osterode 127 (267), Roden 306 (470), Rimbed 119 (142), Rohrsheim 524 (684), Rodium 125 (485), Sargfeld 316 (786), Schwan 128 (480), Stöterlingen 147 (228), Stroh 630 (817), Suderode 62 (93), Wethem 192 (350), Wehrfeld 304 (1489), Welterberg 81 (89), Wölperode 136 (222).

Vogelleben im Frühling.

Jeht im Frühling beschäftigen uns die Vögel mehr als sonst im Jahr. — ganz natürlicherweise, denn es ist ja noch gar nicht lange her, daß wir Vögelchen mit ihnen feierten. Zudem wendet uns in früher Morgenfrüh ihr Zwitschern, Flöten und Singen.

Jeht ist die Zeit, da das junge Liebesleben der Vögelchen beginnt. — immer sieht man sie zu Spielen durch Busch und Baum schlüpfen. — jeht ist aber auch die Zeit, da sich manche bilde Trödel im Vogelreich abspielt. — oder ist es keine Tragödie, wenn die Baumcime zum Nest zurückkehrt und findet fast ihrer eigenen Eier ein großes Rudelchen, ganz als gehörte es doch! Und ist es keine Tragödie, wenn Drosseln ihre Jungen Gefährden mit vielen Mühen und Anstrengungen großgezogen haben, sobald sie dann endlich fliegen können, und gerade an dem Tag, wenn sie in ganz Kamille den allerersten Ausflug unternehmen, knallt des Wärtners Flinte.

Tragödie, — wenn die Rabe die jungen Böhöchen im Nest aufzueht; — sie fliebt die Singvögel, es ist ein fetter Bissen und es schert sie gar nicht, daß die Vogelkutter, die, den schmachtenden Wurm im Schnabel, zum Nest zurückkehrt, ganz seltsam am Rande fliegt bleibt und mit den Krallen hierhin und dorthin guckt und nun zu lachen, zu spielen und zu rufen beginnt. Die böse Rabe hat ihr die wehrlosen Jungen genommen.

Wie alt sind eigentlich die Vögel? Die fliegenden Eidechsen der Vögel kann man kaum als Vögel ansehen, denn sie hatten weder Schnabel noch Federn. Erst viel später tauchte ein gefiederter Vogel auf, der als der Urvogel bezeichnet wird. Die Vögelchen streiten sich, ob dieser Urvogel, der etwa so groß war wie eine Taube, fliegen konnte. Im Verhältnis zu dem Körper waren die Flügel klein. Man nimmt also an, daß der Urvogel sich nur durch ein ungeschicktes Flattern für eine kurze Weile in der Luft zu halten vermochte.

Nach heute haben wir einen Vogel, der in seiner ganzen Lebensweise nach Ansicht der Gelehrten ein getreues Abbild des Urvogels ist, und zwar ist dies der amerikanische Fingervogel, der Hoazin. Seine Jungen haben an jedem Flügel zwei Gelenke, die mit Krallen versehen sind. Mit ihrer Hilfe können sie schon als kleine Tierchen gekriechen auf dem Nest und wieder hinein kriechen. Der erwachsene Vogel verliert diese Krallen, aber ein guter Flieger wird er nie. Die längste Strafe, die er fliegend in der Luft zurücklegen kann, sind etwa zehn Meilen. Weist macht er nur Sprünge von Art zu Art. Man ist der Meinung, daß Hoazins kein Vögelchen und keine Lebensweise in der Augen ein gutes Bild von dem Urvogel zeigen, der sich aus den niedlichen Baumkletterern ganz langsam und allmählich entwickelt hat, und zwar indem diese sich bei ihrem Klettern — etwa wie heute noch das Eichhörnchen — von Ast zu Ast fallen lassen und mit der Zeit in ihren Sprüngen immer fähiger geworden sind. Daß sich dann mit der Zeit Federn und Flügel bildeten, ist einer der wunderbarsten Neuschöpfungen, die je in der Natur vorgekommen sind. Als aber erst dieser Schritt gemacht war, bildete sich die unendlich vielfältige und reiche Vogelwelt mit ihren unzähligen Arten. Nach heute aber entwickelt sich Vogelkundschaft aus dem Ei, sondern die Kunst des Fliegens muß es erst erlernen, während sich die Fliegen langsam entwickeln, — es ist auf eine kurze Spanne zusammengefaßt eine Welterfahrung des langen Entwicklungsanges des Kletterers zum beschwingten Vogel, dem Herrscher der Lüfte, ebenso lehrreich wie interessant zu beobachten. Albert Münder.

* Widerspruch gegen die Staatsgewalt. Nach der Reichsverfassungsgesetzgebung haben die Gemeinden die Beiträge für die Berufsangehörigen einzuziehen und an den Berufsangehörigen zu erheben. Der Automobilbesitzer G. in R. hatte es unterlassen, seine Beiträge an die Berufsangehörigen für gewerblich-motorige Kraftfahrzeughalter abzuführen. Der Vollziehungsbeamte E. erhielt daher, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erzählt, den Auftrag, ein dem Automobilbesitzer G. gehöriges Kraftfahrzeug zu beschlagnahmen. Als der Vollziehungsbeamte in der Wohnung des G. erschien, um ihn von seinem Auftrag Mitteilung zu machen, bestand sich G. mit seinen Angehörigen in der Küche. G. wurde unbehagen und drängte den Vollziehungsbeamten mit seinem Körper aus der Küche in ein Vorzimmer. Abweisend vom Amtsergibt verurteilte die Strafkammer G. gemäß § 113 des Reichsstrafgesetzbuches zu einer Strafe. Nach § 113 vorurteilt Strafe, von einem Beamten, der zur Vollstreckung von Gesetzen, Anordnungen usw. der Behördensstellen berufen ist, in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes durch Gewalt oder durch Bedrohung mit Gewalt Widerstand zu leisten, oder wenn einen solchen Beamten während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes tätlich anzugreifen. Wegen seiner Verurteilung legte G. Revision beim Kammergericht ein. Dieses wies die Revision als unbegründet zurück und fügte in seiner Entscheidung aus: Von dem Augenblick an, wo der Vollziehungsbeamte in der Wohnung des G. diesem mitteilte, daß er beauftragt ist, das Kraftfahrzeug des G. zu beschlagnahmen, habe er sich in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befunden. Zeitlich habe G. den Vollziehungsbeamten angegriffen, als er diesen mit seinem Körper aus der Küche in ein anderes Zimmer drängte. Die Strafkammer betone ohne Rechtserkenntnis, daß G. bemächtigt und vorfährlich den Vollziehungsbeamten S., als dieser erschienen sei, um sein Amt auszuüben, aufzubrechen, seine Wohnung zu verlassen und ihn schließlich mit seinem Körper aus der Küche hinausdrängte. Aus dieser einwandfreien Feststellung ergebe sich unabweisbar, daß der Tatbestand des § 113 des Reichsstrafgesetzbuches vorliege.

* Fahrad Diebstahl. Gestern morgen um 10 Uhr wurde aus einem unverschlossenen Haus für am Marktplatz ein Damenfahrad Marke „Nedersalmer Piel“ Nr. 40 827 gestohlen. Im Hade befand sich eine elektrische Lampe und ein Gepäckträger. Vor Ankauf wird gewarnt.

Funktionärstzung unserer Partei.

Am Montag, um 10 Uhr, findet bei Otto Hofmann, Bakenstraße, eine Sitzung aller Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei statt. Die Funktionäre werden sich mit wichtigen Angelegenheiten der Partei zu befassen haben; u. a. wird über die Maifeier verhandelt werden. Auch wird zum Ausfall des Volksbegehrens Stellung genommen.

An der Sitzung müssen sämtliche Funktionäre teilnehmen.

Reichswehrkapellen geben ein Konzert.

Die Reichswehrkapellen aus Halberstadt und Queblinburg hatten sich wieder einmal zusammengefunden, um ein volkstümliches Sinfonie-Konzert zu betreiben. Erreicherungserfolge war diesmal das Interesse für das Konzert größer, denn der große Saal des Stadtparks war gefüllt mit Zuhörern, ein volles Haus war angefüllt mit den vereinigten Reichswehrkapellen hatten bewiesen, daß wir es mit einem leistungsfähigen Tonkörper zu tun haben. Dieser Eindruck wurde gefestigt bei der Abwicklung des reichhaltigen Programms verläuft. Es wurden Werke gespielt, deren feiner Klang im Repertoire der Konzertveranstaltungen unumrittren ist, durchweg wertvolle, oft gehörte Werke, so daß das Konzert dadurch eine volkstümliche Note erhielt. Unter Musikmeister Paul Millers Leitung erstand Wagners Meisterlied-Werke und Beethovens dritte Sinfonie in einer prächtigen Form, die vor allem durch die Korrektheit und Striktheit des Musizierens gefiel. Man merkte, daß auf die Einübung viel Fleiß und Mühe verwendet war und daß die Verschmelzung des Tonkörpers zur vollen Geflossenheit erreicht wurde. Doch in bezug auf Dynamik hier und da Wünsche offen blieben, will nicht viel belagen angefüllt der sehr lobenswerten Gesamtleitung. Der Trauermarsch und das nicht mit Lustigkeit geübte Scherzo in der dritten Sinfonie fanden eine eindrucksvolle Wiedergabe.

Im zweiten Teile des Programms wandte sich Musikmeister Max Penz den Romantikern zu; Schubert und Weber besaßen hier neben Bizet das Feld. Auch hier vollbrachte die Kapelle sehr erfreuliche Leistungen. Das feinsentimentale romantische Scherzo und der fleißige orchesterförmige Marsch des Schuberts „Kolumbus“ — Duverture, wie auch das lebensfähigste Feuer, die Ranzie und die letzte Ranzie bei Webers „Aufzehrung zum Lenz“ wurden ganz vorzüglich getroffen. Die „Arlesienne“-Suite von Bizet mit ihrer schwindelhaften Weichheit und ihren ammutigen, an „Garmen“ erinnernden Melodien erfuhr besonders durch die laubere Herausarbeitung des ersten unheimlich kunstvollen und des vierten fast technisch sehr interessanten Sog. Alle Gaben der Kapelle wurden mit herzlichem Beifall entgegengenommen.

Als Solistin trat Fräulein „Anneliese Kamlinger“-Noten auf. Sie sang die Solen-Liede aus dem „Lannhäuser“ und die Arie der Agathe aus dem „Fidelio“. Ihr Organ hat nicht zu unterschätzende Vorzüge, allein ihr fehlt der volle woflige Klang und eine größere dramatische Ausdrucksmöglichkeit. Immerhin hatte sie durch die sympathische Art ihres Vortrags einen schönen Erfolg.

* Wegen Herquädeln wurde ein Geschäftsmann aus der Unterstadt zur Weile gebracht, der sein Pferd durch geschlagen hatte.

* Warnung vor einem reinenden Einmischel. In der letzten Zeit ist in verschiedenen Städten der am 16. Juli 1877 in Königsberg geborene Julius Jacoby als Einmischel aufgetreten. Seine Arbeitsetzweise ist folgende: S., der sich unter falschem Namen als Professor, Doktor, Arzt, Architekt, Geheimrat usw. ausgibt, wagt sich alleinstehende, ältere Personen, meistens Frauen — Kranken-

pfeigerinnen, Musik-, Gesangs-, Sprach- oder andere Lehrerinnen, Pensionshaberinnen, Zimmermeisterinnen — vereinzelt auch ältere Herren, als Opfer aus, deren Anhängern es aus Berufs- oder Vermittlungsangelegenheiten in den Tagessetzungen oder aus Adressbüchern entnimmt. Er erzählt ihnen dann, er sei nach der betreffenden Stadt verlegt und suche für sich, einen Bruder oder Bekannten eine Wohnung oder für seine Tochter oder sonstige Verwandte ein gutes Geschäft einrichtige, geübte Lehrerin. Während der Unterhaltung verlangt er Bekanntschaft, um sich die Adressen ausfindig zu machen, oder ein Glas feines Trinkschiffchen, oder er kommt auch auf den Gesundheitszustand seines Opfers zu sprechen, besetzt sich dessen Augen, befüßt den Puls und gibt dazu ärztliche Ratschläge. Wenn er es dann erreicht, daß er zur Herbeiführung von Papier oder Wäsche allein im Zimmer oder Vorraum gefahren wird, bemerkt er diese Gelegenheit, um Geld, Schmuck- oder ähnliche Sachen, die ihm aus Hand, Kleiderkasten oder anderen Bekleidungsgegenständen finden, offen in seiner Nähe liegen oder hängen, zu stellen. Er verabschiedet sich dann rasch unter dem Vorworte, am nächsten Tage nochmals vorzusprechen. Auf diese Weise ist er zuletzt in einer Stadt, wo er sich unter dem Namen Dr. Kaufmann, Universitätsprofessor Dr. Hirschfeld, Geheimrat Dr. Heilmann vorstellt und danach, an die dortige Klinik verlegt worden zu sein, in zwölf Fällen erfolgreich tätig gewesen. Er hat dabei größere Geldbeträge, Schmuckstücke, Uhren usw., in einem Falle sogar ein Lotterielos, gestohlen. S. tritt gut, fast stets dunkel gekleidet, auf, meist bartlos, hat aber mitunter auch einen kleinen Schnurrbart und trägt zeitweise Augengläser.

* Er will kein Angestellter sein. Ein Geschäftsinhaber hatte, wie das oft geschieht, sein Geschäft auf seine Frau übertragen. Das Geschäft war bestimmter Grundsatz, denn eine Frau hatte noch eine beträchtliche Forderung an ihn. Die Frau war nun geneigt, ihre Forderung vor dem Arbeitsgericht geltend zu machen, da der frühere Geschäftsinhaber nunmehr im Arbeitsverhältnis bei seiner Frau steht. Aber er behauptete, kein Angestellter zu sein, er vertrete wohl seine Frau im Geschäft, aber er bekomme kein Gehalt. Damit kommt er natürlich nicht durch, da niemand auf Entlohnung für geleistete Arbeit verzichten kann, auch nicht der Frau gegenüber. Trotzdem ihm das vom Gericht einbringlich klar gemacht wurde, ließ er sich auf keine Einigung ein.

* „Geld und Ende eines sozialdemokratischen Gemeindefestlers.“ Die „Intelligenz“ berichtet gestern von der Veranstaltung des „Vereins der Arbeiter“ Friedrich Hofmann aus Grünberg und glaubt, diesen Fall der Sozialdemokratie an der Hofmannsche zu hängen. Wir stellen deshalb fest, daß Hofmann nicht Mitglied unserer Partei ist, daß er aber in Reichstreffen einmal eine Rolle gespielt hat. Hofmann hat die politischen Parteien von rechts bis links passiert. Die „Intelligenz“ hätte also auch schreiben können, daß Hofmann Mitglied einer Rechtspartei gewesen sei. Das tut sie aber nicht. Ob er so wie sie es verheißt, daß der vor wenigen Tagen wegen Einleitungsüberbrechens verurteilte Lehrer ein Krammer Arbeiter gewesen ist. Mit dieser Weisheit verbunden, daß ein Mensch einmal einer Partei angehört hat, kann doch nicht gegen diese Partei ausgesagt werden, was die Partei schon längst mit diesen Rechtsabtreibern nichts zu tun hat. Die Frage der Reaktivität ist eben keine Frage der politischen Parteien.

Der Arzt im Kinderwagen.

Gewiß, meine Damen und Herren, er selbst liegt ja nicht drin, aber, Hand aufs Herz, haben Sie schon einmal an einem warmen Frühlingstage oder gar an einem heißen Sommertage Ihren Kopf unter das Berdach eines Kinderwagens gesteckt? Wenn Sie es getan hätten, dann wüßten Sie wohl, was der Arzt im Kinderwagen zu suchen hat.

Da liegt nun so ein kleines, wehrloses Kerlchen, das eingepack in weiche Federbetten, so daß von dem ganzen Körper nichts mehr als die Handgelenke zu sehen ist. Der Wagen selbst ist oft ganz und gar mit Wachsdruck ausgefüllt — wegen der vermeintlichen Erhaltungsgesund. Das Berdach ist hoch geklappt — Kleiderlein könnte sonst ja „Zug“ bekommen, und dicke Gardinen werden zu allem Überflusse noch vorgezogen, um gegen die Sonne und die Fliegen den nötigen Schutz zu gewähren. Und dann wundern man sich, wenn so ein armes Wündchen frant mir!

Wie falsch, wie grundverkehrt ist das alles! Der Säugling braucht vor allem Luft und Licht. Dazu gehört ein geräumiger Kinderwagen, am besten aus Korbgewebe oder dergleichen. Die soll der Kopf mit Wachsdruck oder anderen Stoffen ausgefüllt sein, die keine Luft durchlassen. Das ist für den Säugling fast noch eine Barriere, mit Hofhaare oder Hofierpreis gefüllte Matratze diene als Unterlage. Darauf breite man ein Matratzenstück und ein Stück Wollstoff, und über dieses ein Baumwolltuch, auf das der Säugling samt seiner Windel gelegt wird. Auch das Kopfteil ist hoch und fest und nur mit Hofhaare, Hofhaare oder dergleichen gefüllt. Fort mit den heißen Federbetten! Das Deckbett soll jeweils der Witterung angepaßt und im Winter mit Daunen, Kapod oder dergleichen gefüllt sein, im Sommer genügt eine Wolldecke. So wird man zunächst, der für das Kind gefährlichen Wärmestauung wirksam entgegen wirken können. Das ist für den Säugling nicht vermehren, deshalb sind Wachsdruckbetten, die hoch gefüllten werden, unbedingt zu vermeiden. Zum Schutz gegen die Fliegen eignet sich am besten ein leichter Gaze-Schleier.

So vorbereitet darf man den Säugling getrost im Kinderwagen ins Freie bringen. Aber auch die Auswahl eines geeigneten Standortes für den Kinderwagen verlangt einige hygienische Kenntnisse. Man fahre oder stelle den Kinderwagen nicht auf staubige Straßen und Plätze oder gar in den Sondergassen. Der Kinderwagen gehört in die Freie, ins Gefreie.

Im Herbst und Frühjahr mag man sonstige Stellen aufsuchen, im Sommer aber den Schatten. Leider wird oft aus Bequemlichkeit und Unmerkend gerade herein zum Schatten der Kinder viel geschickt. Nichts wird der Kinderwagen in die Sonne gestellt, während die Mutter oder Kinderpflegerin sich auf eine schattige Bank zu einer ausgiebigen Unterhaltung mit Bekannten niederläßt. Die Sonnenstrahlen fallen bei der Rückenlage des Kindes dann senkrecht in sein Auge, was der Erwachsene, der aufrecht geht oder sitzt, gar nicht bemerkt. Bald sucht der Säugling sich durch Winkeln oder Schließen der Augen gegen das blendende Sonnenlicht zu schützen. Das geschieht gewöhnlich falsch und schließlich trifft der Sonnenstrahl das ungeschützte Auge. Dann wirkt die im Auge befindliche Linse wie ein Brennpunkt und schlägt die Netzhaut des kindlichen Auges. Man stelle deshalb nie den Kinderwagen, und den darin befindlichen Säugling schütze in die Sonne, sondern fahre stets dafür, daß die Augen des Kindes der direkten Sonneneinstrahlung entzogen werden.

Schließlich vergesse man nicht, den Wagen mit einem Schutzmittel auszurüsten, den man um den Leib des Kindes schlingt und am besten noch mit Schutzüberzügen versehen, damit er nicht abgleiten kann. Auf diese Weise werden Kinder, die schon aufstehen können, an sicherer vor dem Herausfallen aus dem Wagen bewahrt.



Partei -Genossinnen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!

Aus Osterwitz

am Eine Statistik über das Volksgehren in Osterwitz. Im unferen Stadt (5 000 Einwohner) haben sich 550 Personen zum Volksgehren eingetragen. Das ist ungefähr die Hälfte der Stimmen, die bei der letzten Reichstagswahl von den Parteien, die das Volksgehren förderten. Das sind ungefähr 14,5 Prozent der Wahlberechtigten (3 780). Bei den Männern ist die Beteiligung um 20 Prozent höher als bei den Frauen; sie beträgt 28,5. Sowohl die jüngsten Wahlberechtigten bei beiden Geschlechtern, als auch das hohe Alter hat sich am Eintragen beteiligt. Der älteste Mann war 83, die älteste Frau 81 Jahre alt. Das Durchschnittsalter betrug 44 Jahre, die beteiligten Frauen hatten fast aus 70 Jahren. 151 wahlberechtigte und 22 verwitwete Frauen. Von den Männern fanden zur Zeit des Weltkrieges noch 70 im Kindesalter, 43 hatten das dienstfähige Alter überschritten, 163 waren kriegsverwundungsunfähig. Die Ängstlichsten sind mit 56 Eintragungen, die Arbeiter mit 51 Eintragungen, die Landwirte mit 48 und die Handwerker mit 46 (7 vertreten). Im weiteren Abwande folgen die ungelerten Arbeiter mit 18, die Gemeindevorstände mit 16 und Personen in leitender Stellung mit 15 Eintragungen. Den Schluss bilden die Rüstungsträger mit 10, die Rentniäre mit 9, die freien Berufe und Beamten mit je 8 Stimmen. Man beachte dabei die Stärke dieser Berufsgruppen in unserer Stadt.

om. * S. P. D. Heute 20 Uhr im Rosengarten öffentliche Frauenversammlung. Es spricht Genossin Marie U. r. n. g.
om. Volkshilfe. Von ungenannten Spendern gingen ein: 50 Pf. weiße Bohnen und eine Speiseöl. Den Spendern herzlichen Dank. om. Schweineversicherungsverein. Am Sonnabend, 20 Uhr, findet im Schwarzen Adler die Generaterversammlung des hiesigen Schweineversicherungs-Vereins statt.

Kreis Halberstadt

Darbesheim, 21. April. In Nr. 00 der „Wie-Geitung“ verurteilt ein „Darbesheimer Bürger“ der Allgemeinheit zu bemerken, daß durch die etwaige Umgehung der Stadtkasse praktisch nicht entlastet würde. Der Verfasser überliebt in seiner Rechnung aber doch so manche ansehnliche Nebenabgabe. Es ist wohl deshalb nicht vermerkt, wenn heute große Stimmung für die Beibehaltung des hauptamtlichen Bürgermeisters vorhanden ist. Auch wir würden ohne Befürchtung unsere Zustimmung zur Wiederbestellung der Stelle geben, wenn die Rechnung des Verfassers stimmen würde. Die Allgemeinheit hat das Recht, in dieser Frage Klarheit zu verlangen, und so erlauben wir uns, dem Artikelverfasser einmal eine Anzahl Fragen vorzulegen, um deren Beantwortung wir im Interesse der Allgemeinheit bitten müßten. Wer bezahlt die 16 1/2 Prozent Rubelgebührensbeiträge, die sogar nach Ostpreußen bezogen werden? Wie steht es mit den Reispfeifen, können sie bei Einführung der Bandgemeindevorstände nicht herabgesetzt werden? Die Wohnungsfrage, Herr Verfasser? Städtische, Stadtblöcke? Haben unsere Personalausgaben übrigens schon den Höchstmaß erreicht, folgen sie noch? Stiegen damit auch die Rubelgebührensbeiträge? Wie steht es mit den hiesigen Wochenschriften? Ist in absehbarer Zeit Hoffnung vorhanden, daß diese finden? Wenn ja, womit begründen Sie ihre Annahme? Wie steht es mit der hiesigen Arbeitsmarktlage? Befriedigt nicht die Gefahr, daß die Wohlhabenderseinkommen noch ansteigt? Wie steht es mit der hiesigen Steuerkraft aus; demöge sie sich in den letzten Jahren in steigender oder fallender Linie? Wie steht unser letzter Rechnungsabschluss aus, zeigte er einen Ueberschuß oder Defizitbetrag? In welcher Höhe? Wird Ihre Meinung in der Feuerversicherungsangelegenheit geteilt? Wann dürfte die Wahl zum Amt der Umzug des neuen zu wählenden Bürgermeisters fallen? Dem Gedächtnis nach, dürfte der Antrag Borchers doch abgelehnt werden. Herr Verfasser, wir behaupten auf Grund des uns zur Verfügung stehenden Materials, daß wir durch die Einführung der Bandgemeindevorstände, sehr niedrig bemessen, 4000 Mark (Viertausend Mark) sparen! Wie, bemessen Sie uns das Gegenteil und wir werden den beabsichtigten Antrag nicht einbringen. Berücksichtigen Sie alle Ausgaben, rechnen Sie aber nicht Kettisch, sonst werden die Ersparnisse noch größer und Ihre alte Rechnung noch unansehnlicher. — Aus obigen Ausführungen wird sehr einflussvolle Leser ersehen können, daß wir uns in unserer Stellung von rein sachlichen Erwägungen leiten lassen. Wir dürfen daher behaupten, mehr patistisch noch parteilich als Interessen im Auge zu haben. Wenn uns aber das Allgemeinwohl über alles geht, können wir es nicht verantworten, daß die Bürgermeisterei wieder befehligt wird. Wir sparen dabei 4000 Mark, die der Allgemeinheit zugute kommen. Wir gehen unsern Weg und wenn wir noch so sehr verunglimpft werden und werden in der nächsten Sitzung den Antrag einbringen in Darbesheim die Bandgemeindevorstände einzuführen, mit der Maßgabe, daß unser Heimatort auch in Zukunft die Bezeichnung „Stadt Darbesheim“ und kein Amt- und Gemeindevorsteher den Titel Bürgermeister führen darf.

Aus Osterleben

o. Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter. Freitag, abends 7.30 Uhr, Funktionärstag bei Henrich.
o. Metallarbeiter. Morgen Freitag, 20 Uhr, findet im Lokal Henrich, Hornbühlstraße, eine wichtige Mitgliederversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes statt.

Mittelddeutsche Rundschau.

Größter Feuer auf einem Sägemehl.

Dankerobe (Hatz). Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach auf dem Sägemehl-Danterobe ein Feuer aus, das an den leicht brennbaren Vorräten reiche Nahrung fand und sich mit unheimlicher Schnelligkeit ausdehnte. Der laträglichen Unterdrückung der Feuerwehr durch die Belegschaft des Wertes ist es zu danken, daß der Brand nach mehreren Stunden fastflüchtig werden konnte. Der Sachschaden ist sehr groß. Menschenleben waren nicht in Gefahr.

Die letzte Schicht.

Hädmersleben. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich auf Schicht I in Hädmersleben. Dort wurde dem 50 Jahre alten Bergarbeiter Zehms aus Tarfium durch den niedergehenden Förderkorb buchstäblich der Kopf vom Kumpfe abgerissen.

Eindreher niedergefallen.

Schönebeck. In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr wurde in der Königstraße in Schönebeck bei der Streife nach einem Eindreher eine Person angefahren, die sich nach einem täglichen Angriff auf einen Rechtsanwaltsrat befand, wurden dabei so schwer verletzt, daß sie dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden mußten. Das Auto wurde zertrümmert, der Führer blieb unverletzt.

Mit dem Auto gegen einen Straßenbahnfahrer.

Magdeburg. Auf der Sternbrücke in Magdeburg fuhr ein Personentransportwagen aus noch nicht geklärt Ursache gegen einen Straßenbahnfahrer. Drei Straßenbahnfahrer, die auf dem Rechtsanwaltsrat vom Rechtsanwaltsrat befanden, wurden dabei so schwer verletzt, daß sie dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden mußten. Das Auto wurde zertrümmert, der Führer blieb unverletzt.

Stimpflich abgelaufener Verkehrsanfall.

Magdeburg. In den späten Abendstunden ereignete sich in Magdeburg in der Halberstädterstraße bei der Eisenbahnüberführung am Süßkopfbahnhof ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Personentransportwagen, welcher mit vier Personen besetzt war, kollidierte auf der Schmalspurbahn mit einem Straßenbahnwagen. Aus bisher ungeklärter Ursache fuhr der Personentransportwagen gegen die niedergefallene Schranke, die durch-

brochen wurde. Der Kraftwagen stieß nach der Durchbrechung gegen den vorbeifahrenden Güterzug. Es gelang den Insassen rechtzeitig, den Kraftwagen zu verlassen. Der Chauffeur erlitt eine geringe Handverletzung. Der Personentransportwagen selbst wurde durch den Zusammenstoß schwer beschädigt.

Zehners Opfer kein Staufferjäger.

Stahfurt. Wie die Staatsanwaltschaft in Regensburg jetzt der Stahfurter Kriminalpolizei auf deren Anfrage hin mitteilt, trifft die vor einigen Tagen verbreitete Meldung, daß es sich bei dem von dem Versicherungsbezügler Zehner ermordeten Handwerkerführer um den Stahfurter Schneidergesellen Dittmann gehandelt habe, nicht zu.

Die Brandursache in Dessdorf.

Dessdorf. Die auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts in Halberstadt eingeleiteten eingehenden Ermittlungen der Magdeburger Kriminalpolizei und der Landrägerei über die Ursache des schweren Schuppenbrandes beim Landwirt und Wädmereiter Hein-Hallenleben in Dessdorf haben jetzt ergeben, daß es sich nicht um vorläufige, sondern um jahrelange Brandstiftung handelt. Ein bei ihm beschäftigter Knecht aus Wadersleben hatte auf dem Hädfeldboden trotz des Rauchverbots eine Pfeife geraucht. Herausfallende Glut hat dann den Brand verursacht. Der Knecht wird wegen jahrelanger Brandstiftung zu verurteilt worden.

Feuerkampf mit einem Wilderer.

Merseburg. In der Merseburger Ufer beobachtete ein Jagdwilderer einen verdächtigen jungen Burshen, in dessen Besitz sich ein Gewehr befand. Auf den Anruf des Beamten ergrieff der Wilderer die Flucht. Der Beamte machte von seiner Schußwaffen Gebrauch. Ansehend hat er auch getroffen. Eine sofort aufgenommene Verfolgung blieb erfolglos. Einige Zeit später wurde der Verursacher des Verfalls an ihn heraufkommen. Dieser jedoch schämt angesichts der Verfolgung nicht, sondern hat sich sofort dem Beamten ergeben und ergriff daraufhin die Flucht. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

o. Die Eintragungen zum Volksgehren betragen in unserer Stadt 1514. Diese Eintragungen entfielen auf die Parteien 17,5 der Wahlberechtigten. Die am Volksgehren beteiligten Parteien brachten anlässlich der letzten Reichstagswahl über 3 000 Stimmen, davon die Partei allein 1088.

Kreis Osterleben

o. Volksgehren-Ergebnisse aus dem Kreise. Wädmersleben 91 (230), Croppentitz 396 (1686), Grottorf 131 (491), Dalldorf 100 (185), Dessdorf 148 (270), Emmersleben 55 (111), Gschöningen 223 (1300), Krieger-Gschöningen 245 (460), Salmersleben 241 (600), Heberberg 184 (367), Hornbühl 351 (1870), Neubrandesleben 16 (76), Riebnagen 130 (345), Schermke 254 (540), Ampfurch 420 (470), H. Osterleben 262 (576), Befekendorf 65 (100), Groß-Germersleben 167 (378). In Osterleben sind keine Eintragungen erfolgt.

Aus Ihale

o. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Am Sonnabend, den 25. April, 19 Uhr, im Restaurant Eisenbahn (Kurhaus) wichtige Mitgliederversammlung. Der von der Stadtverwaltung abgeordnete Regierungsrat Herrling hält einen Vortrag. Mitgliedsbeiträge sind am Saaleingang vorzulegen.
o. Genosse Rahmann. Am 20. April verstarb plötzlich am Herzschlag Genosse Robert Rahmann. Die Beerdigung findet am Freitag, d. 24. April, um 15 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt. Am rege Beteiligung wird gebeten.
o. Auffstellung von Dreiermanngebern. Am Postamt ist ein Automat für Automaten für 8 Pf. angebracht. In nächster Zeit sollen auch noch Automaten für 8 Pf., Marken und 8 Pf., Postkarten aufgestellt werden.
o. Vom städtischen Sommerbad. Die Badeaufsichtskommission nahm am 8. April eine Besichtigung der beiden städtischen Badeanstalten vor, in welcher die Geschäftsbüchlein des letzten Jahres geprüft wurden. Die Einnahmen betragen in der Volksbadeanstalt 1930 6 443,99 Mark, die Ausgaben betragen 4 804,01 Mark, somit verblieb ein Ueberschuß für den Bädler von 1 639,98 Mark. Die Betriebsmaßnahmen im Sommerbad betragen 1929—30 83 228,48 Mark, die Betriebsausgaben 21 617,00 Mark, die Betriebsüberschüsse betragen in den beiden Bädern 11 606,48 Mark. In Anbetracht der ungenügenden Ausrüstung und der schlechten Betriebsführung, worunter solche Badeanstalten zu leiden hatten, wurde dies immerhin noch günstige Geschäftsergebnis als zufrieden von der Kommission anerkannt. Allgemein wurde zum Ausbau gedrungen, daß die Badeanstalten keine Erwerbsanstalten und besondere Einnahmequellen für die Stadt seien, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Wohlfahrtsanstalten zur Pflege der Volksgesundheit für die Allgemeinheit. Von diesem Gedanken getragen wurde dann auch von einer Erhöhung der Eintritts- und Bäderpreise sowie der sonstigen Leib- und anderen Gebühren Abstand genommen. Beschlüssen, sondern Woh

versuchte er die Schuld an der Entlassung der Arbeitslosigkeit der S.R.D. zuzuschreiben. Ein besonderes Loblied jag er von den Verhältnissen in Russland. Genosse Hartung rechnete mit diesen Prognosen gründlich ab, widerlegte alle Behauptungen und gab zur Freude der zahlreichen Versammlungsteilnehmer an Hand statistischer und amtlicher Materialien einen Überblick über die trostlosen Verhältnisse Russlands.

Bad Suderode, 20. April. Am Freitag fand eine Gemeindevorstellung statt. Zunächst verpflichtete Gemeindevorsteher Saalmann Herrn Willy Winter als Schöffen durch Handschlag; darauf erfolgte die Abnahme der Gemeindefaßrechnung. Die Gesamteinnahme der Gemeindefaß beträgt 114.704,50 Mark, die Ausgabe 123.239,57 Mark, so daß ein Defizit von 8.535,07 Mark vorhanden ist. Die Wofahrtsausgaben betragen 1929 12.388,00 Mark. Es wurde dann ein Ortschaftsrat über die Kurverwaltung beraten. Die Kurverwaltung besteht danach aus einem Verwaltungsrat, der sich zusammensetzt aus dem Gemeindevorsteher als Vorsitzenden, drei Gemeindevorsteher, drei Interessenten und dem Bauwart; doch soll hier nur zu Sitzungen hinzugezogen werden, wenn es der Gemeindevorstand für erforderlich hält. Der Beitritt zum Mitteldeutschen Arbeitgeberverband wurde abgelehnt. Ferner wurde über den Ausbau der Steckenberger Straße verhandelt. Der Kostenschlag beträgt 32.500 Mk. Verhandlungen über Deckung und Zuschüsse sind noch erforderlich, deshalb soll noch einmal darüber beraten werden. Die Kosten für die Ausfertigung des Projektes vom Bauwesenamt wurden festgestellt. Die dringend notwendigen Ausbesserungen der Straßenfläche sind unersparlich im Angriff genommen werden. Der Antrag des Ortsbürgermeisters wurde wegen der Wahl eines Ortsbürgermeisters auszusprechen fallend bei einer eventuellen Neu- oder

Erfolgswahl berücksichtigt werden. Eine weitgehende Aussprache entspann sich über die Inlandsfrage der Bauarbeiter am Friedrich, die so dringend notwendig ist. Ein Gutachten eines unparteiischen Bauinspektors soll hierüber eingeholt werden. Ferner hatte die

Eine Denkmünze zum 300. Jahrestag der Erfürmung Magdeburgs.



Zur Erinnerung an die Erfüllung Magdeburgs durch Tilly am 300 Jahre (20. Mai 1631), wo die Stadt durch Feuer föhrl zerstört wurde, hat Magdeburg eine Denkmünze prägen lassen.

Baufirma eine Befichtigung des Festenfeuertourismus vorgenommen, sie fällt eine Renovierung für erforderlich. Die Baufirma soll ausgeführt werden und neu angegriffen werden. An den anderen Gebäuden sollen ebenfalls Verbesserungen vorgenommen werden. Es sollen hierüber nach Kostenschlägen eingezogen werden. Die Anschaffung einer Waschmaschine für das Badehaus wurde abgelehnt. Kleinere Reparaturen und Ausbesserungsarbeiten am Badehaus wurden bemittelt.



Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt
Partei-Bezirkamt Halberstadt, Komplex 48, Tel. 2591

Junaginalisten Halberstadt. Die Arbeitsgemeinschaft (Bevor) fällt am Freitag aus. Wir geben dafür auf Volkshochschule. Die Staatspolitische Vortragreihe liest mit dem Vortrag „Reform des Wahlrechts“. Der Bericht wird empfohlen.

Jugendbewegung

Freie Gewerkschaftsligen.

Junaginalisten Halberstadt. Freitag, den 24. April, 30 Uhr, im Vortragssaal des Marie-Curie-Gymnasiums. Wichtige Zusammenkunft. Bringt auch die letzten Aprilausgaben mit. Jeder muß sich mit Vorber und Bleistift versehen. Redner: Hermann Halberstadt. Donnerstagabend Seemann. Programmstellung für die nächste Zeit. Gesellschaftsfeier. Alle müssen erscheinen.

Am Dienstag abend, 5 Uhr, verstarb nach längerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Louise Krone

geb. Martini
im 78. Lebensjahre.
Halberstadt, den 23. April 1931.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Friedrich Krone.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag, 3 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Dienstag abend 10 Uhr entfiel nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante, die Witwe

Christine Martini geb. Seht

tutz vor ihrem 86. Geburtstag.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Abdoli Martini u. Frau, geb. Viefenberg, Weidenerstraße 5,
Richard Petich u. Frau, geb. Martini, Grödenstraße 35
und Entf. Kinder.
Halberstadt, den 23. April 1931.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, 25. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Rhinas-, Gicht- u. Rheumatismuskranken

teile ich gegen 15 Pfg. Rheuma, Gicht, Kopfschmerz, mit, wie ich vor 6 Jahren von meinem früheren Gicht- und Rheumakranken in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

J. Stieling,
Rheumapfleger
Frankfurt/Oder 26
Sünderstraße 26

Offener Brief:

Sehr geehrte Hausfrau!

Unser ständig steigender Butterumsatz ist der beste Beweis für die Güte der Ware. Butter muß nußartig süß und sahnig schmecken und dabei doch kernig und fettreich sein. Solche Sorten haben wir gesucht und nach schwerer Wahl auch gefunden. Kaufen Sie sich bei uns 1/2 Pfd.-Stück zu dem für diese allerhöchste Qualität billigen Preis von 79 Pfg. Sie werden staunen über den herzhaften sahnigen Geschmack und sicherlich treue Butterkundiinnen bei uns werden und bleiben. Eine solche Butter zu essen ist ein Genuß, den man nie wieder entbehren möchte.

Mit vorzüglichster Hochachtung ergebent
Naverma - Haus
Großhandels-G. m. b. H.

Arbeiter, Angestellte, Beamte
berücksichtigt bei Euren Einkäufen
unsere Inserenten!

Polizei-Verordnung

betr. Aufhebung einer Polizei-Verordnung.
Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1885 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Umfang des Stadtkreises Duedlinburg folgendes verordnet:

§ 1.
Die Polizei-Verordnung, betr. Ausbesserung der hauspflichtigen Kinder von Ungesetzern vom 28. April 1920, wird hiermit aufgehoben.

§ 2.
Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Duedlinburg, den 16. April 1931.
Die Polizei-Verwaltung. Draht.

Polizei-Verordnung

betr. Aufhebung einer Polizei-Verordnung.
Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1885 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Umfang des Stadtkreises Duedlinburg folgendes verordnet:

§ 1.
Die Polizei-Verordnung, betr. Ausbesserung der hauspflichtigen Kinder von Ungesetzern vom 28. April 1920, wird hiermit aufgehoben.

§ 2.
Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Duedlinburg, den 16. April 1931.
Die Polizei-Verwaltung. Draht.

Photofaden

liefert
Bestvater
an der
Spiegelstraße 59.

Wäschmangel

bei kleiner Kapitalanlage besser kaufen, Verpachtung und Lokalanvermietung. Ausgereifte Zahlungsweise. Umbauten - Schauerhäuser - Gelegenheitskäufe. Listen gratis. Deutschlands billigste Mangelabrik
Ernst Herrmann
Sigmund-Gasse 11
(165)

Gliederaugenpflaster

aus reinem Zimt.
Ölberzanger
Collobium a. Waiselstein
Nass - Abtheilung.

Nach einem schweren und langen Krankenlager verschied am Dienstag im Kreise seiner nächsten Angehörigen, unser lieber Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Maurer

Friedrich Stagge

im 40. Lebensjahre.
Um hülles Bekleid bittet in tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen
Wwe. Emma Stagge geb. Engelke.
Wernigerode, den 22. April 1931.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. April, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause in Wernigerode aus, statt.

S. P. D. Thale

Morgen Freitag, 20 Uhr, findet beim
Genossen Hütel unsere
Mitglieder-Versammlung
statt. Zahlreiches Erscheinen erbetet.
Der Vorstand.

Deutscher Bauwerksbund

Baugewerkschaft Wernigerode.

Einem schweren und langen Leiden ist am Dienstag unser Kollege, der Maurer

Friedrich Stagge

im Alter von nur 40 Jahren verschied.
Wir werden ihm ein neues Gebenken beehren.
Zur Erweilung der letzten Ehre treten unsere Wernigeröder Kollegen am Sonnabend, den 25. April, nachmittags 2.30 Uhr, bei Fortsetzung an.
Der Vorstand.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das Hausgrundstück des Eigentümers Wilhelm Schmidt in Jilenburg, Hagenbergstraße Nr. 15, mit bebauten Hofraum und Vorgarten, 1.89 ar groß und 300 RM, Wohnfläche 100 qm (1910) am 23. Juni 1931, 10 Uhr an der Gerichtsstelle, an der Brodenburg Nr. 8, Zimmer Nr. 13, versteigert werden. Bietet haben im Termine mit Sicherstellung in Höhe von 10% des abgebotenen Vorgebotens zu rechnen.
Amtsgericht Wernigerode, den 20. April 1931.

Nachtrag I

zur Biersteuerordnung der Gemeinde Jilenburg vom 29. 9. 1930.

Auf Grund des § 15 des Reichsgesetzes über den Finanzausgleich in der Fassung des Gesetzes vom 8. 4. 1927 (RGBl. I, S. 81) und der §§ 13, 18, 60, 70 und 82 des Reichsgesetzes über die Kommunalabgabengesetze, des Reichsgesetzes, § 2 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Regelung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Angelegenheiten vom 28. 7. 1930 (RGBl. I, S. 311) und des § 7, Abs. 1, Nr. 1 des ersten Teiles, Kapitel I, Artikel 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 1. 12. 1930 (RGBl. I, S. 617) wird mit Zustimmung des Reichspräsidenten gemäß § 3, Abs. 2 des Gesetzes vom 28. 11. 1930 (RGBl. I, S. 284) in der Fassung des Gesetzes vom 24. 3. 1931 (RGBl. I, S. 25) folgende Nachtrag zur Biersteuerordnung der Gemeinde Jilenburg vom 29. 9. 1930 erlassen:

1. § 2 erhält folgende Fassung:
Die Steuer beträgt bei:
Einkaufspreis 5,00 RM,
Schankpreis 7,50 RM,
Verkäuflicher 10,00 RM,
Einkaufspreis 15,00 RM.

2. Dieser Nachtrag tritt am 1. Mai 1931 in Kraft.
Wernigerode, den 10. April 1931.
Der Vorstand als Vorsitzender des Kreisaußenbüros.
Gez. von S t o t t.

S e r f e n t l i c h
Jilenburg-Harz, den 18. April 1931.
Der Komm. Gemeindevorsteher.
S t o f f e l.

Freiwillige Feuerwehr

Wernigerode.

Am 22. April verstarb unser lieber Kamerad, der Zimmermann

Karl Hartmann

Ehrenmitglied der Gesamtwehr
des 2. Bataillons.
Ein bis in den Tod getreuer Kamerad ist in hohem Alter von 73 Jahren abgerufen worden zur großen Trauer. Seine Entlastung und sein kameradschaftlicher Geist werden vorbildlich in uns weiterleben.
Das Kommando.
Die Beerdigung tritt zur Beerdigung Freitag, den 24. April, 15 Uhr, am Hauptbahnhof an. Keiner darf fehlen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Detachment Wernigerode.

Am 22. April verstarb unser ältester Mitglied, der Kamerad

Karl Hartmann

im Alter von 73 Jahren.
Wir werden ihm ein ehrendes Angebenken beehren.
Der Vorstand.
Zur Beerdigung treten unsere Kameraden am Freitag um 15 Uhr im „Marmor“-Zentrum an.

CAPITOL

Die moderne, führende Tonfilm-Bühne bringt ab heute bis einschließlich Montag einen der eindrucksvollsten Tonfilme dieser Spielzeit

Ein Mädel von der Reeperbahn

Ein spannendes Liebesdrama aus dem Hamburger Hafen - ein dramatisches Bild aus St. Pauli mit seiner weiblichen Respektbahn, mit seinen hinterlockenden Sitten der Lebensfreude, mit seinen Menschen, mit seinen Leidenschaften.

Trude Berliner, sie singt die einschmelzenden Sollen des Films, wie: „Mach raus Licht, wir wollen Tango tanzen.“ Hans Ad. v. Schlettow der neue gongeschene Charakterdarsteller, Olga Tschschowa eine Frau u. Künstlerin in Form.

Im Beiprogramm:
„Erkältete Liebesgötter“, Lustspiel in 2 Akten
Wochenschau
Sportsozialer

Beginn: Wochentags 6 und 1/2 Uhr
Sonntags 4, 1/17 und 1/2 Uhr

Druckfaden aller Art

werden schnell und sauber angefertigt in der
Harzer Volksstimme

Wert der Organisation.

Das Beispiel der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter.

Der Vorstand des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter hat seinen Tätigkeitsbericht für das letzte Jahr fertiggestellt. Dieser Bericht ist ein starkes Zeugnis für den Wert und die Macht der gewerkschaftlichen Konzentration.

Nur durch die mit der Zusammenfassung der Kräfte verbundene Stärkung konnte die Organisation die fürchterlichen Ausweitungen des Arbeitsjahres notwendigemäßig aus überleben. Bei Jahresbeginn betrug der Gesamtmitgliedsbestand 179 067 — darunter 36 283 weibliche Mitglieder — und am Jahresabschluss konnte ein Jahresdurchschnitt von 177 167 Mitgliedern — darunter 34 540 weibliche — festgestellt werden. Start in Mittenbeschäftigung gezogen wurden vor allem die Berufsgruppen, die unter dem Agrarprotektionismus der Regierung zu leiden haben. So sind in der Getränkeindustrie durch die weitere Befestigung, Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit rasch gestiegen.

Sehr hart wurde die Braundruckerei betroffen.

Sie wies am Jahresabschluss 7389 Arbeitslose und 21 373 Kurzarbeiter auf. In der Süßwarenindustrie war das ganze Jahr hindurch ein sehr niedriger Beschäftigungsgrad zu verzeichnen; hier wurden im Dezember des Vorjahres 6625 Arbeitslose und über 6000 Kurzarbeiter festgestellt. Berührend wirkte die Krise in den Handwerksberufen

Bäckerei, Konditorei und Fleischeri.

bei denen außerdem noch die starke Ueberfüllung mit Lehrlingen in Betracht gezogen werden muß. Nach den amtlichen Feststellungen der Arbeitsnachweise waren Ende Dezember 42 579 arbeitslose Bäcker- und Konditorgehilfen gezählt, 100 offene Stellen standen 1334 Arbeitsgelegenheiten gegenüber. Im Fleischerhandwerk waren am Jahresende 20 850 Arbeitsuchende vorhanden und hier entfielen auf je 100 offene Stellen 1706 Arbeitsgelegenheiten. Auch die Mühleneindustrie wurde durch die Hochkonjunktur heimgeschlagen. Auch hier Kurzarbeit und große Arbeitslosigkeit. Die Böttcherei und Weinläuferei mußten infolge des sinkenden Einkommens einen starken Umsatzeinbruch feststellen. Trotz vieler fürchterlichen Zustände hat sich die Organisation glänzend gehalten. Der Mitgliederstand weist nur einen geringen Rückgang auf, an dem auch die Jugendlichen beteiligt sind. Die Zahl der organisierten Lehrlinge konnte sich jedoch auf der Höhe des Vorjahres halten, trotz der enormen Hindernisse, die der gewerkschaftlichen Aufklärungsarbeit von den Lehrmeistern in den Weg gelegt werden. 16 Jugendabteilungen konnten neu errichtet werden, jedoch der Gesamtbestand der Lehrlings- und Jugendabteilungen nunmehr 106 beträgt.

Die Verbandsleitung stand das ganze Jahr über in Abwehr gegen die Angriffe auf die Sozialgesetzgebung. Die Bäcker- und Konditoreiemitglieder verurteilten erneut, das

Verbot der Nacht- und Sonntagsarbeit

zu Fall zu bringen. Durch die tatkräftige Unterstützung des DGB, und der Sozialdemokrat. Reichstagsfraktion wurde dieser reaktionäre Plan zurückgewiesen.

Die Kassenverhältnisse

weisen bei einer Einnahme von 10,158 Millionen Mark, 5,283 Millionen Mark Ausgaben für Unterhaltungsanwendung; davon wurden für die Invalidenunterstützung 1,97 Millionen angewendet. Die Arbeitslosenunterstützung kostete 1,856 Millionen. Von den vereinnahmten Beitragsgeldern wurden 65,7 Prozent für Unterhaltungsanwendung ausgegeben.

Trotz der wirtschaftlichen Hemmungen kann von einer lebhaften Tätigkeit bei der Lohn- und Tarifbewegung berichtet werden. Es wurden durchgeführt 323 Angriffsbewegungen und 90 Abwehrbewegungen für 35 065 Betriebe mit 98 551 Personen.

Erreicht wurde eine wöchentliche Lohnverhöhung von 70 588 RM. oder 3 670 576 RM. jährlich, eine Verkürzung der Arbeitszeit für 5469 Personen von 38 226 Stunden, Erhöhung der Ueberlöhnebezahlung, Sonntags- und Nachtarbeitszuschläge, Erhöhung der Lohnbezahlung bei Krankheit und Ferien, Beseitigung des Koff- und Logiszwanges. Neu vereinbart wurden 174 Tarife, die 21 944 Betriebe mit 34 476 beschäftigten Personen umfassen. Am Jahresabschluss befanden 1094

Die Männer dürfen keinen Vorsprung haben.



Die Sozialdemokratische Partei zählt
809 106 Männer und
228 278 Frauen

Tarife, die sich auf 80 202 Betriebe und 280 296 Personen erstrecken. Bei den Neubeschlüssen der Tarifverträge waren die Getränkearbeiter mit 63, die Fleischer mit 36, die Bäcker und Konditoren mit 29, die Müller mit 23 und die Böttcher und Weintilfer mit 16 Tarifen beteiligt.

Dieser prächtige Fortschritt trotz der Krise konnte nur durch die Massenerweiterung infolge der Beschäftigung erreicht werden. Das Unternehmertum in der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie wird wohl einsehen müssen, daß es sein Ziel, die Befestigung der gewerkschaftlichen Errungenschaften, nie erreichen wird. So es daraus Auswanderungen zieht und endlich seine reaktionären Bestrebungen über Bord wirft? Wohl kaum, und daher muß mit neuem Eifer an der Aufklärung der großen indifferenten Masse weiter gearbeitet werden.

Das ewige Feuer von Moreni.

Die „Diminea“ aus Bukarest meldet, brandt die Erdölquelle von Moreni mit derselben Wut seit bereits zwei Jahren. Die Sonde geriet am 27. Mai 1929 in Brand. Die besten Ingenieure und Fachleute aus den verschiedensten Ländern versuchten, die Quelle mit phantastischen Mitteln, das Feuer zu löschen. Alle Versuche blieben — nachdem sie schon viele Menschenleben gekostet haben — erfolglos. So versuchte man, das flammende Meer mit einem riesigen Stahlbehälter auszubeten: der Deckel schmolz innerhalb einiger Minuten wie Wachs. Es wurde ein unterirdischer Tunnel aus Panzerbeton gebaut, um sich der Sonde nähern zu können: der Tunnel explodierte. Flieger versuchten Giftgasbomben abzuwerfen: da man den heißen Strom Hunderte von Metern hoch spürte, versetzten die Bomben das Ziel. Man bombardierte schließlich die Sonde mit Schwerartillerie, das nützte auch nichts. Für einen durchführbaren Vorschlag wurde ein Preispreis ausgesetzt; der Preis sollte viele Menschen, darunter auch Deutsche, aber die Sonde brennt noch heute.

Das ganze Petroleumgebiet ist von einer Entgegnung bedroht, und das bedeutet den unumkehrlichen Verlust vieler erprobter Sonden. Es ist bekannt, daß die Sonden durch die Kraft der Gase zur Eruption gebracht werden; wenn das Gas aber von dem Feuer an der Sonde 160 verbraucht wird, leidet darunter die Eruptionskraft anderer Sonden. Denn nicht Petroleum ist es, was an der Sonde 160 brennt, sondern — immer noch seit zwei Jahren — Gas. Die Quelle ist 1800 Meter tief, also genau in die mit anderen Sonden, die sich zurzeit noch in Eruption befinden, deren Eruptionskraft aber von Tag zu Tag kleiner wird. Vorkäufig bestehen keine Aussichten, das Feuer zu löschen.

Selbstmord eines deutschen „Nationalhelden“. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß der frühere deutsche U-Boot-Kommandant Oberleutnant zur See a. D. Boldt, in Cali (Columbien) Selbstmord verübt hat. Boldt, der seit 1928 in Columbien Direktor einer deutsch-columbianischen Gesellschaft war, hat während des Krieges insgesamt 68 feindliche Schiffe versenkt. Nach dem Krieg wurde er vom Reichsgericht wegen der Verurteilung eines Sanitätschiffes angeklagt und später wegen schwerer Verbrechen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Am 17. November 1921 entwich er aus dem hamburger Gefängnis und entkam ins Ausland.

Jack Diamond verhaftet. In Cassini (am oberen Hudson in USA) wurde der aus Remgorf bekannte Bandenführer Jack Diamond verhaftet, weil seine Komplizen einen Überfall auf einen mit Getränken beladenen Lastwagen verübt und den Chauffeur mißhandelt hätten. Die Verhaftung Diamonds erfolgte auf Veranlassung eines Newporter Touristenbüros, das eine Beeinträchtigung des Fremdenverkehrs am oberen Hudson-Gebiet befürchtete, wenn nicht der Bande Jack Diamonds, die dieses Gebiet besonders bevorzugt, das Handwerk gelegt werden würde.

Großfeuer. Am Mittwoch mittags wurde ein großer Teil der Behälter der Fabrik in Dypenheimer in Remminkler (Hollstein) vernichtet. Etwa 200 Arbeiter werden dadurch erwerbslos.

Mann am Faden

Roman von Horst Hellwig

Copyright by C. H. Verlag, C. m. b. H. Hamburg-Bergedorf.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dann schmiß er sich auf das Sofa. Es war schon nachmittags. Die ganze Zeit hatte er verdröht. Er hatte sich genau überlegt, wie er das nächste Mal den Witt, den Hund, schlagen würde. Warum rief ihn denn keiner an?

Die Tür knarrte. Tom fuhr gespannt hoch und starrte erblaut in ein verschmitztes Gesicht, das ihn genau musterte. Das eine Ohr dieses seltsamen Gesichts war verkrüppelt.

„Bogermilli“ sagte er halblaut.

„Da staut der Laie und der Fachmann wundert sich, was? antwortete der Inselfteler trocken. „Auf mich hast Du nicht ge-rednet.“

„Woher kommst Du denn auf einmal?“ fragte Tom unange-nem überreißig.

„Nanu, ich war verreist“, gab der andere frech zur Antwort.

„Verreist? Du siehst ja bleich aus.“

„Ja, in der Sommerfrische, wo ich war, da gehts einem nicht so gut.“

Tom verstand. „Ach so, Du hast gefressen.“

„Nun, nun, wer wird denn die Sache gleich beim Namen nen-nen! Uebrigens Du hast Dich hier ganz nett eingerichtet.“

„Ja“, sagte Tom ägernd.

„Was nützt Du denn nun anfangen?“

„Was? Bist Du?“

„Na, laß man, ich weiß doch alles. Deine Frau ist weg, ver-lorene hast Du gefressen, also banterat.“

Tom kroude seinen Ohren nicht. Da, das war immer ein Teuf-ferster. Er erinn sich plötzlich der Umstände, wo er Bogermilli zum letztenmal gesehen hatte. Er blühte miträulich zu ihm hin.

Dann legte er etwas lässig; „Und das Schlimmste habe ich erst heute gemerkt. Mein Arm, mein rechter ist nicht in Ordnung. Den habe ich mir wahrlich einmal beim Hinfallen verrennt. Bestenfalls habe ich gar nichts gemerkt. Auch heute früh nicht, erst je eine Stunde habe ich verdammt Schmerzen.“

„Na, zeig mal her?“

Tom zog sein Jackett schnell aus und frempelte den Hemdärmel hoch. Er war so froh, daß er wieder einen Menschen hatte, der ein bißchen Anteil an ihm nahm.

Der Arm war angeschwollen und sah etwas bläulich aus. „Da kann ich auch nichts machen. Mußt heute noch zum Doktor gehen!“

„Meinst Du? Das werde ich heute noch tun!“ Tom hatte wieder Angst um sich.

„Und nun gib mal erst was zu essen her, hob' Hunger.“

Tom holte aus der Speisekammer. „Wie bist Du denn hier bloß reingekommen?“

„Na, den kleinen Zaun schaff ich immer noch, und das Haus war offen.“

Nachdem sie eine Weile zusammen gefressen hatten, freute sich Tom auf einmal ehrlich, wieder einen Gefährten um sich zu haben.

„Freut mich, daß Du raus bist, Bogermilli, alter Kamerad.“

Der andere freute Tom mit einem schiefen Blick. „Hast Du immer so gedacht.“

Die Maschinenbauern.

Ein neuer Roman.

Zusammen mit der „Wiener Arbeiter-Zeitung“ beginnen wir morgen mit dem Abdruck des Romans „Die Maschinenbauern“ von Conrad Fintelmeier. Eine spannende Liebesge-schichte spielt sich im Rahmen des Kampfes der Bauern, denen das Land durch das Finanzkapital entzogen werden soll, ab. Sicherlich werden unsere Leser diesen Roman mit Spannung verfolgen.

Tom nickte aus. „Soll verzeihen sein. Wohnt jetzt bei mir, ja?“

Bogermilli schlug ein. So hatte er es nicht gedacht. „Auge-macht.“

Eine Stunde später fuhren die beiden nach Berlin. Sie gingen zuerst zum Arzt. Der stellte fest, daß Toms rechter Arm angeschwollen war. Er schickte ihn. Dann fuhren beide zu Hurr. Der war nicht zu Hause.

Am nächsten Tage kam von Hurr eine genaue Abrechnung und bares Geld. „Sit ja 'ne ganze Menge, Tom“, meinte Bogermilli. „Mußt nur richtig ansetzen.“

„Ach, ich bog natürlich weiter.“

„Wilt denn Arm?“

„Na, der ist doch bald wieder gut.“

„Denke. Das kann noch lange dauern.“

Nach vielen Beruhigen erreichte endlich Tom wieder seine Wohnung. Wie ist denn das nun, Herr Hurr, wann frage ich meine Revanche mit dem Witt? Ueberhaupt ich finde, Sie als Manager kümmern sich viel zu wenig um mich!“

„Ihre Revanche mit dem Witt bekommen Sie, wenn ich es für gut halte, daß mein neuer Schilling Witt mit Ihnen um Ihren Titel kämpft.“

Tom hingte ohne Ermüdung an. Das „Sie“ war wie ein Dolchstoß.

Er starrte vor sich hin wie er es immer tat, wenn ihn etwas sehr bremte. Bogermilli sah neben ihm und beobachtete ihn schweigend.

Das Gähnen war gerissen. —

Tom versuchte, seine Gefühle in die eigene Hand zu nehmen. Bogermilli schrie für ihn Briefe an die Veranfallter.

Seine Kampfangebote wurden lebhaft angenommen. Aber die gebotenen Preise machten ihn müde. Er geriet die Briefe und warf sie in den Papierkorb. Es war schwer allein. Dann tröstete er sich. Beruhigung konnte er ja noch nicht in den Ring geben, sein Arm war noch im Verband. Bis es soweit war, hatte er bestimmt schon einen neuen Manager. Er würde es dem Hurr und seinem neuen Lieblich, Herrn Witt, schon zeigen.

Der Arzt nahm ihm die Schiene ab. „Mein lieber Herr Mathies, eine böse Gefährliche.“ Er sah ihn über die Briefe nachdenklich an. „Die völlige Bewegungsfreiheit wird Ihr Arm nicht mehr erhalten.“

Tom war entsetzt.

„Gefährlichen wird viel mühen, viel bessern. Mit der Zeit. Aber wie gelangt...“ Ein vielgelobtes Aufschreien.

Tom war wie zerfurcht. Was sollte er nur denken? Trotz dieses verletzten Armes bogern? Er lief zu Hause wie ein Löwe im Käfig herum.

Eines Tages blieb Bogermilli ungewöhnlich lange aus. Sollte der auch nicht wiederkommen? Tom hatte ein Gefühl, als ertrüge er es nicht, diesen Leuten zu verlieren.

Endlich kam Bogermilli an. Sehr energisch.

„Wie hob' mal zu, Tom. Ich habe mir die Sache genau über-legt, was wir machen.“

Arbeiter-Sport.

K. S. B. Arbeiter-Sportverein. Die heutige Gemeinlichkeit bei Klüver fällt aus. Dafür treffen sich alle Mitglieder um 18 Uhr auf dem Saal, wo von jetzt ab wöchentliche Donnerstags die Spiele stattfinden.

Laurelitenverein. Die Arbeiter-Sportverein, die heutige Gemeinlichkeit finden die Beinhaltende Donnerstags in der Dittie statt. Treffpunkt 19.30 Uhr. Ede Eitelkeit und Eitelkeit. Jeder lerne für allen Belohn. Bringt alle Freunde und Bekannte mit.

Sportvereinsmannschaft. Die heutige Gemeinlichkeit finden die Beinhaltende Donnerstags in der Dittie statt. Treffpunkt 19.30 Uhr. Ede Eitelkeit und Eitelkeit. Jeder lerne für allen Belohn. Bringt alle Freunde und Bekannte mit.

Arbeiter-Sportverein. Die heutige Gemeinlichkeit finden die Beinhaltende Donnerstags in der Dittie statt. Treffpunkt 19.30 Uhr. Ede Eitelkeit und Eitelkeit. Jeder lerne für allen Belohn. Bringt alle Freunde und Bekannte mit.

Arbeiter-Sportverein. Die heutige Gemeinlichkeit finden die Beinhaltende Donnerstags in der Dittie statt. Treffpunkt 19.30 Uhr. Ede Eitelkeit und Eitelkeit. Jeder lerne für allen Belohn. Bringt alle Freunde und Bekannte mit.

Arbeiter-Sportverein. Die heutige Gemeinlichkeit finden die Beinhaltende Donnerstags in der Dittie statt. Treffpunkt 19.30 Uhr. Ede Eitelkeit und Eitelkeit. Jeder lerne für allen Belohn. Bringt alle Freunde und Bekannte mit.

Aus dem andern Lager.

Sportklub 1910. kommenden Donnerstags, 15.45 Uhr, auf dem Sportplatz an der Harzstraße, treffen sich im Gesellschaftsspiel Sportsklub 1910 1. und die andere des hiesigen S. 1. U.

Spielplan des Halberstädter Stadttheaters.

Donnerstag, den 23. April, 20 Uhr u. Sonntag, den 26. April, 19 Uhr. die nächsten Wiederholungen des beifolgenden Operettenoperas „Im weißen Rössl“ von Kalob Benach.

Freitag, den 24. April, 20 Uhr. acht zum ersten Male Schafes Operas Komödie „Ende aus — alles aus“ in Szene. Die Musik ist von Friedrich Brun. Regie des Stückes: Intendant Dr. Groh.

Freitag, den 24. April, 20 Uhr. acht als letzte Schaufel-Operette in dieser Spielzeit Schafes Operas Komödie „Ende aus — alles aus“ mit Musik in Szene. Schon dem Personenverzeichnis merkt man deutlich die Parallele zu anderen Schafes Operas-Luffspielen an. Volontus und Velen sind ebenso Letzern wie Varelus und Kallstalt. Velen und Diana sind Voria und Verialia nach verdammt; aber noch mehr weit die große Halle arabiolater Einfälle, tieferer und bodenmischer Situationen, tunder, durch und durch sechener in höchsten Maße transparenter Charaktere untrüglich auf die Autorität Schafes Operas hin. Das Wert kann man als Vorkurs für bescheiden, das aus zwei Teilen besteht, die man „die wunderbare Welt eines Königs“ und „die verurteilte Frau“ nennen könnte. Regie des Stückes Intendant Dr. Groh.

Sonntag, den 26. April, 20 Uhr. findet die erste Wiederholung des Stückes statt. Sonntag, den 26. April, 15.30 Uhr, findet auf vollständigen freien die letzte Aufführung des ausfalligen Arnold und Bach Schwantes „Der kessige Lehmann“ statt.

Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater.

Stückauswahl: Doppelverratam Evelyn Holt und Walter Villa in dem Konflikt Amensbetrat, Charis Chavin in seinem Großfilm „Die Wärlam“ (Der Wärlam).

Kammerstück: Ein Marineoffizier „Sträuben Röhren“, demer der Zirkusfilm „Die Todesfahrt der Mandarinnen“, Sonntag, nachmittags 2 Uhr, in der Jugendvorstellung Charis Chavin und der Bildweilfilm „Alte Wiederübern“.

Tom sah ihn gespannt an. „Bogen tuft Du natürlich nicht mehr. Gibt die Weisheitstempel ab, hast ne schöne Luzebe mit Deinem Arm. Dann hast Du Dein Renomme immer noch. Und dann machst wir zusammen ein Votal auf. Verkaufst hier den Bänder. Ich hab mir heute was Schönes angehen. Direkt gegenüber den Sportplatz, labehafte Sache für uns.“

Tom wehrte zornig ab. „Nein, das mach ich nicht. Hinter dem Labenisch felsen, das ist nichts für mich.“

„Wollenst Du ja gar nicht. Mach ich ja alles. Du brauchst doch immer herumzugehen und die Leute zu begrüßen. Die meisten doch von Dir alles wissen, wer gemint und wo weiter. Du als Weisheit, der seinen Titel nicht mal verlieren hat, so ein Geschäft, sag ich Dir!“ Bogermill hatte sich richtig in Begleitung hineingerebet.

„Tom war schon nicht mehr so ablehnend. „Und der Bogring“, fragte er etwas fhemrlich.“

„Wenig, ist bloß nicht sentimental. Den hast Du ja vor der Rale. — Siebst ein bißchen Geld rein, ungebaut werden muß das Ding noch.“

Falt war Tom übermunden. „Das nicht ist das Geschäft, die Sache wird gemacht und wir verdienen beide unfer Teil. Morgen gehen wir hin und schliefen ab.“

„Um Bogrmeister von Deutschland“, prahlten goldene Letzern den neuesten Ruhm Mathes in die Welt hinaus. Sie standen über breiten Spiegelgehäusen, hinter denen ein gut getriebener Herr zu sehen war.

Draußen jubten Autos vorbei. Die Weniggenenme drängte eingeleitet durch die Potsdamer Straße nach dem Sportplatz. Die Autos konnten nur im Schritt vorwärts. Auf einmal kam Leben in die Masse. Die laufende Köpfe mochten sich aufgeregt einem Auto zu. Der gut getriebene Herr, Tom Mathes, hatte sich durch die Spiegelgehäusen nach dem eleganten Wagen.

Recht, flüchtig sah Herr Hurd im Fond. Neben ihm grüßte eine hübsche, lächelnde Frau mit solchen Augen jählich ihrem Mann zu dem Boger Witt, der ebenfalls die Beifallsrufe mit Winten und Riden erwiderte. Hinten, in die Ecke gequetscht, saßen Marber und der kleine dicke Kräpfi.

Das Auto fuhr langsam vorwärts. Mit seltsamen Gefühlen sah Tom der gemintigen Gesellschaft nach.

Derärm von draußen drang stärker zu ihm. Die Tür hatte

Vippennegerinnen und Pygmäen.



Die Ankunft der erotischen Gäste in Berlin. — Der alte Direktor Hest vom Zoo empfängt sie.

Am Berliner Zoologischen Garten werden jetzt die merkwürdigen afrikanischen Zwerg-Pygmäen und eine Gruppe von Vippennegerinnen zu sehen sein. Diese Frauen tragen runde Holzeller festgenähten in den Hüften, was ihnen ein ungewöhnliches Aussehen gibt. Die fürchterliche Sitte empfand, als die einst sehr schönen Frauen dieses Stammes von Stangenhändlern in Massen fortgeschleppt wurden und der ganze Stamm auszusterben drohte. Die augenblicklich in Berlin eingetroffenen Neger sind zum großen Teil Vippennegerinnen vom Stamm der Sara-Kaba, die in Inner-Afrika beheimatet sind. Ihre Entstellung, die sie sich unter fürchterlichen Schmerzen von Kind an gefallen lassen mußten, hat einen sehr empfindlichen Hintergrund. Vor wenigen Jahrzehnten noch waren nämlich die Frauen dieses Stammes hochgehobene Objekte der Raschbarfümmle, so daß die Männer, die zu schwach

waren, sich erfolgreich gegen die Ueberfälle zu wehren, auf den Gedanken verfielen, ihre Frauen gerart zu verunstalten, daß sie nicht mehr begehrteste Objekte der Männer sein konnten. Man patete also den Mädchen schon im frühesten Kindesalter Ober- und Unterlippe, schon einen kleinen Holzspieß in die Wunde und vergrößerte ihn immer mehr, bis das Negermädchen ausgewachsen war. Der Holzspieß, der inzwischen zu einem Teller ausgewachsen war, macht natürlich bei der Robungsaufnahme mit anderen Befehle tungen die größten Schwierigkeiten. Aber es ist darüber laßig, daß das Negermädchen, das nun einmal vor der vollendeten Tadelnde stand, den Ehrgelz hatte, den größten Teller in ihren Hüften fache fand. Die für uns unverständliche Bestimmung ist bei den Sara-Kaba-Negeren eben etwas Selbstverständliches.

Wirtschaft und Handel Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 22. April.

	21. April	22. April
Weizen	288.— bis 290.—	288.— bis 290.—
Roggen	194.— bis 196.—	195.— bis 197.—
Dinkel	245.— bis 252.—	245.— bis 252.—
Futter- und Industriegetreide	230.— bis 234.—	229.— bis 234.—
Hafer	184.— bis 188.—	184.— bis 190.—
Gerste	34.75 bis 40.50	34.75 bis 40.50
Weizenmehl	26.80 bis 29.00	26.90 bis 29.20
Roggenmehl	13.25 bis 13.50	13.50 bis 14.00
Roggenkleie	13.75 bis 14.25	14.00 bis 14.50

Bücher und Schriften

Marx-Engels und der kapitalistische Staat. Herausgegeben von Paul Kampmeier und J. B. Maier. Die Reihe der „Sozialdemokratischen Lehr- und Lesebücher“ wird jetzt von Berlin J. B. Maier Verlag. Berlin durch dieses Werk fortgesetzt. Das von gemittelter Seite wissenschaftlich verfaßte Bild von dem Verhältnis des Staatsoberbauers zum Arbeiter in Marx und Engels wird durch ein bis jetzt nicht bekanntes Marx-Manuskript und durch andere aussergewöhnliche Texte aus den Schriften von Marx und Engels wieder bekräftigt. Interessant, zu lesen, wie interessant gerade für einen Sozialdemokraten es ist, heute sich in diese Gedankenwelt über den Staat, über Revolution und Aufstand zu versetzen und die einzelnen Widersprüche amühen Theorie und Praxis zu betrachten. Das Werk kostet 30 Pf., und ist durch alle Versandstellen unserer Buchhandlung zu beziehen.

sich geöffnet und einen Schwarm Gäste hereingelassen. Der Wagen war in der Einfahrt verstopfen. Tom drehte sich um und machte den Besugnern eine Verbeugung.

„Ma, Herr Mathes? Wie wird's denn heute werden? Geben Sie uns mal einen Tip?“ fragte einer der Herren lachend.

„Die hatten alle ihre Billetts schon in der Tasche. Tom zuckte tiefgehend die Achseln. „Der Schwede ist prima. Mit dem ist schwer fertig zu werden. Aber Witt wird's ihm auch nicht leicht machen. Ja, ja, meine Herren, heute müßt ich dort stehen können — aber mein Arm, mein Arm! Gladiatorenstiefel, meine Herren.“

„Sie tranken ihren Kognak aus und eilten gefächelt und sensationell ihren Weg weiter.“

„Ist der Saal in Ordnung? Die ganze Wale kommt nachher rüber“, forschte Tom.

„Ja, aber feilsterhendlich“, strahlte Bogermill. „Und nachher ein Spielchen, was?“

„Tom warnte ihn mit erhobenem Finger. „Aber nicht so wie früher, verstanden! Ich will nichts mit der Polizei zu tun haben!“

„Ich erst recht nicht“, lachte Bogermill und schüttelte unangenehme Erinnerungen ab.

„Wieder war der Weisheit eine handvoll Gäste in das Votal. Wieder dienerer der Witt erbar und höflich referierte.“

„Schade, daß Sie nicht mehr im Ring stehen“, bedauerte ein Büroritter in hohem Ehrentragen, das war noch ein Anblick, Herr Mathes, der das Herz lachend gestraft hat. „Prof, Herr Mathes!“

„Prof, prof, mein Herr! Ja, das war eine Zeit. Aber mein Arm, leide mein Arm.“

„Er sagte es noch hundert Mal an diesem Abend und wird es noch tausende von Malen sagen. Bogermill hatte richtig kalkuliert.“

Wissen Sie schon?

Noch kostbarer als Radium ist ein neuer Stoff, der Lutecium genannt wird; Americums ganzer Vorrat daran besteht in drei hundertsechzig Gramm.

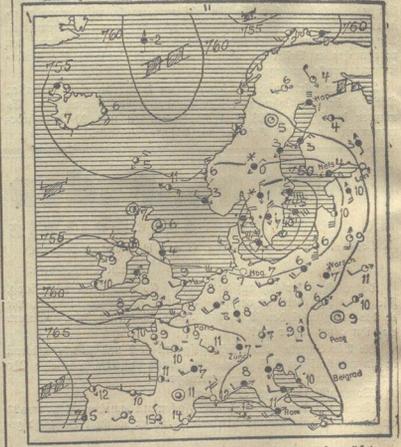
Reichsbanner
„Schwarz-Rot-Gold“

Halberstadt, Am Freitag, den 24. Mai, 20 Uhr, tritt die aktive Hundertkammer bei H. Bollmann an. Vollständiges Erziehen wird erwartet.

Halberstadt, Am Freitag, den 24. Mai, 20 Uhr, tritt die aktive Hundertkammer bei H. Bollmann an. Vollständiges Erziehen wird erwartet.

Halberstadt, Am Freitag, den 24. Mai, 20 Uhr, tritt die aktive Hundertkammer bei H. Bollmann an. Vollständiges Erziehen wird erwartet.

Amuliche Wetternachrichten



ERKLÄRUNG: o = wolkenlos, e = über, ab = abgedeckt, w = wolkig, b = bedeckt, R = Regen, K = Schnee, D = Dunst, H = Nebel, G = Gewitter, U = Unwetter, A = Hagel, G = Sill, L = Leucht, M = mässig, S = stark, W = Sturm, U = Unwetter, V = Verwirrung, D = Ort mit gleichem Luftdruck (28 = 27) = SW, stark, wolkig, Regen, 2 Grad Celsius.

Voranschlägliche Wetterkarte bis 24. April, abends:
Mit dem Vornachschub über Ostdeutschland hat sich ein schnell entwicklungsfähiges Tief über das Weichselgebiet nach der Ostsee verlagert. Es nimmt noch weiter an Stärke zu und wandert nordwärts. Die Luft ist nach dem Aufbruch wieder von recht hohen Luftmassen überlastet worden. Nur insofern vorübergehender Abkühlung konnten die Temperaturerwartungen bis auf etwa 10 Grad aufleben. Von Norden her breitet sich ein großes, sich entwickelndes Tief über Europa aus. Der Auftrieb maritimem Luftmassen wird durch vorübergehend abnehmende die Wolke können auf Höhe von 2000 bis 3000 Metern und etwas weniger Luftmassen herabfallen. Das Wetter wird auf der Westküste des Norddeutschen Meeres allmählich aufleben, im ansonsten aber noch recht unbeständig sein und zeitweise Schauer bringen.
Auffrischen: Auf Höhe der Ostsee, teils weiter teils hart bewölkt mit Neigung zu Schauerniederschlägen. Ziemlich ruhig liegend.

Amol schmerzlindernd

und behebend bei Rheuma, Gicht, Kopfschmerz, Migräne, Neuralgie, Sodbrennen, Bluthochdruck, Schindeln, Gicht, Gelenksentzündungen, Krämpfe, Ohrenschmerzen, Zahnschmerzen und Drogen.

AUSGABEN: 1. 1924, 2. 1925, 3. 1926, 4. 1927, 5. 1928, 6. 1929, 7. 1930, 8. 1931, 9. 1932, 10. 1933, 11. 1934, 12. 1935, 13. 1936, 14. 1937, 15. 1938, 16. 1939, 17. 1940, 18. 1941, 19. 1942, 20. 1943, 21. 1944, 22. 1945, 23. 1946, 24. 1947, 25. 1948, 26. 1949, 27. 1950, 28. 1951, 29. 1952, 30. 1953, 31. 1954, 32. 1955, 33. 1956, 34. 1957, 35. 1958, 36. 1959, 37. 1960, 38. 1961, 39. 1962, 40. 1963, 41. 1964, 42. 1965, 43. 1966, 44. 1967, 45. 1968, 46. 1969, 47. 1970, 48. 1971, 49. 1972, 50. 1973, 51. 1974, 52. 1975, 53. 1976, 54. 1977, 55. 1978, 56. 1979, 57. 1980, 58. 1981, 59. 1982, 60. 1983, 61. 1984, 62. 1985, 63. 1986, 64. 1987, 65. 1988, 66. 1989, 67. 1990, 68. 1991, 69. 1992, 70. 1993, 71. 1994, 72. 1995, 73. 1996, 74. 1997, 75. 1998, 76. 1999, 77. 2000, 78. 2001, 79. 2002, 80. 2003, 81. 2004, 82. 2005, 83. 2006, 84. 2007, 85. 2008, 86. 2009, 87. 2010, 88. 2011, 89. 2012, 90. 2013, 91. 2014, 92. 2015, 93. 2016, 94. 2017, 95. 2018, 96. 2019, 97. 2020, 98. 2021, 99. 2022, 100. 2023, 101. 2024, 102. 2025, 103. 2026, 104. 2027, 105. 2028, 106. 2029, 107. 2030, 108. 2031, 109. 2032, 110. 2033, 111. 2034, 112. 2035, 113. 2036, 114. 2037, 115. 2038, 116. 2039, 117. 2040, 118. 2041, 119. 2042, 120. 2043, 121. 2044, 122. 2045, 123. 2046, 124. 2047, 125. 2048, 126. 2049, 127. 2050, 128. 2051, 129. 2052, 130. 2053, 131. 2054, 132. 2055, 133. 2056, 134. 2057, 135. 2058, 136. 2059, 137. 2060, 138. 2061, 139. 2062, 140. 2063, 141. 2064, 142. 2065, 143. 2066, 144. 2067, 145. 2068, 146. 2069, 147. 2070, 148. 2071, 149. 2072, 150. 2073, 151. 2074, 152. 2075, 153. 2076, 154. 2077, 155. 2078, 156. 2079, 157. 2080, 158. 2081, 159. 2082, 160. 2083, 161. 2084, 162. 2085, 163. 2086, 164. 2087, 165. 2088, 166. 2089, 167. 2090, 168. 2091, 169. 2092, 170. 2093, 171. 2094, 172. 2095, 173. 2096, 174. 2097, 175. 2098, 176. 2099, 177. 2100, 178. 2101, 179. 2102, 180. 2103, 181. 2104, 182. 2105, 183. 2106, 184. 2107, 185. 2108, 186. 2109, 187. 2110, 188. 2111, 189. 2112, 190. 2113, 191. 2114, 192. 2115, 193. 2116, 194. 2117, 195. 2118, 196. 2119, 197. 2120, 198. 2121, 199. 2122, 200. 2123, 201. 2124, 202. 2125, 203. 2126, 204. 2127, 205. 2128, 206. 2129, 207. 2130, 208. 2131, 209. 2132, 210. 2133, 211. 2134, 212. 2135, 213. 2136, 214. 2137, 215. 2138, 216. 2139, 217. 2140, 218. 2141, 219. 2142, 220. 2143, 221. 2144, 222. 2145, 223. 2146, 224. 2147, 225. 2148, 226. 2149, 227. 2150, 228. 2151, 229. 2152, 230. 2153, 231. 2154, 232. 2155, 233. 2156, 234. 2157, 235. 2158, 236. 2159, 237. 2160, 238. 2161, 239. 2162, 240. 2163, 241. 2164, 242. 2165, 243. 2166, 244. 2167, 245. 2168, 246. 2169, 247. 2170, 248. 2171, 249. 2172, 250. 2173, 251. 2174, 252. 2175, 253. 2176, 254. 2177, 255. 2178, 256. 2179, 257. 2180, 258. 2181, 259. 2182, 260. 2183, 261. 2184, 262. 2185, 263. 2186, 264. 2187, 265. 2188, 266. 2189, 267. 2190, 268. 2191, 269. 2192, 270. 2193, 271. 2194, 272. 2195, 273. 2196, 274. 2197, 275. 2198, 276. 2199, 277. 2200, 278. 2201, 279. 2202, 280. 2203, 281. 2204, 282. 2205, 283. 2206, 284. 2207, 285. 2208, 286. 2209, 287. 2210, 288. 2211, 289. 2212, 290. 2213, 291. 2214, 292. 2215, 293. 2216, 294. 2217, 295. 2218, 296. 2219, 297. 2220, 298. 2221, 299. 2222, 300. 2223, 301. 2224, 302. 2225, 303. 2226, 304. 2227, 305. 2228, 306. 2229, 307. 2230, 308. 2231, 309. 2232, 310. 2233, 311. 2234, 312. 2235, 313. 2236, 314. 2237, 315. 2238, 316. 2239, 317. 2240, 318. 2241, 319. 2242, 320. 2243, 321. 2244, 322. 2245, 323. 2246, 324. 2247, 325. 2248, 326. 2249, 327. 2250, 328. 2251, 329. 2252, 330. 2253, 331. 2254, 332. 2255, 333. 2256, 334. 2257, 335. 2258, 336. 2259, 337. 2260, 338. 2261, 339. 2262, 340. 2263, 341. 2264, 342. 2265, 343. 2266, 344. 2267, 345. 2268, 346. 2269, 347. 2270, 348. 2271, 349. 2272, 350. 2273, 351. 2274, 352. 2275, 353. 2276, 354. 2277, 355. 2278, 356. 2279, 357. 2280, 358. 2281, 359. 2282, 360. 2283, 361. 2284, 362. 2285, 363. 2286, 364. 2287, 365. 2288, 366. 2289, 367. 2290, 368. 2291, 369. 2292, 370. 2293, 371. 2294, 372. 2295, 373. 2296, 374. 2297, 375. 2298, 376. 2299, 377. 2300, 378. 2301, 379. 2302, 380. 2303, 381. 2304, 382. 2305, 383. 2306, 384. 2307, 385. 2308, 386. 2309, 387. 2310, 388. 2311, 389. 2312, 390. 2313, 391. 2314, 392. 2315, 393. 2316, 394. 2317, 395. 2318, 396. 2319, 397. 2320, 398. 2321, 399. 2322, 400. 2323, 401. 2324, 402. 2325, 403. 2326, 404. 2327, 405. 2328, 406. 2329, 407. 2330, 408. 2331, 409. 2332, 410. 2333, 411. 2334, 412. 2335, 413. 2336, 414. 2337, 415. 2338, 416. 2339, 417. 2340, 418. 2341, 419. 2342, 420. 2343, 421. 2344, 422. 2345, 423. 2346, 424. 2347, 425. 2348, 426. 2349, 427. 2350, 428. 2351, 429. 2352, 430. 2353, 431. 2354, 432. 2355, 433. 2356, 434. 2357, 435. 2358, 436. 2359, 437. 2360, 438. 2361, 439. 2362, 440. 2363, 441. 2364, 442. 2365, 443. 2366, 444. 2367, 445. 2368, 446. 2369, 447. 2370, 448. 2371, 449. 2372, 450. 2373, 451. 2374, 452. 2375, 453. 2376, 454. 2377, 455. 2378, 456. 2379, 457. 2380, 458. 2381, 459. 2382, 460. 2383, 461. 2384, 462. 2385, 463. 2386, 464. 2387, 465. 2388, 466. 2389, 467. 2390, 468. 2391, 469. 2392, 470. 2393, 471. 2394, 472. 2395, 473. 2396, 474. 2397, 475. 2398, 476. 2399, 477. 2400, 478. 2401, 479. 2402, 480. 2403, 481. 2404, 482. 2405, 483. 2406, 484. 2407, 485. 2408, 486. 2409, 487. 2410, 488. 2411, 489. 2412, 490. 2413, 491. 2414, 492. 2415, 493. 2416, 494. 2417, 495. 2418, 496. 2419, 497. 2420, 498. 2421, 499. 2422, 500. 2423, 501. 2424, 502. 2425, 503. 2426, 504. 2427, 505. 2428, 506. 2429, 507. 2430, 508. 2431, 509. 2432, 510. 2433, 511. 2434, 512. 2435, 513. 2436, 514. 2437, 515. 2438, 516. 2439, 517. 2440, 518. 2441, 519. 2442, 520. 2443, 521. 2444, 522. 2445, 523. 2446, 524. 2447, 525. 2448, 526. 2449, 527. 2450, 528. 2451, 529. 2452, 530. 2453, 531. 2454, 532. 2455, 533. 2456, 534. 2457, 535. 2458, 536. 2459, 537. 2460, 538. 2461, 539. 2462, 540. 2463, 541. 2464, 542. 2465, 543. 2466, 544. 2467, 545. 2468, 546. 2469, 547. 2470, 548. 2471, 549. 2472, 550. 2473, 551. 2474, 552. 2475, 553. 2476, 554. 2477, 555. 2478, 556. 2479, 557. 2480, 558. 2481, 559. 2482, 560. 2483, 561. 2484, 562. 2485, 563. 2486, 564. 2487, 565. 2488, 566. 2489, 567. 2490, 568. 2491, 56

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 90 Pfennig, Einschnitt wöchentlich je nach und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Abholung u. Versand: Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Post-Betrieb, G. m. b. H., Bernauerstr. für Postamt u. Zeitungsvertrieb: Kurt Wollenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Inserate Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklametexte 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 2000, Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Zeitungsvertrieb) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 94

Donnerstag, den 23. April 1931

6. Jahrgang

Es wird besser.

Wesentlicher Rückgang der Erwerbslosigkeit im April.

Die Entwicklung der Arbeitslosenversicherung in der ersten Aprilhälfte ist, wie die Reichsanstalt mittelt, durch einen Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 212 000 und die Entlohnung der Kräfte für die Beschäftigung um rund 34 000 gekennzeichnet. Dadurch hat die Entlohnung einen größeren Umfang angenommen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter Mitte April rund 2 105 000 und in der Kräfte für die Beschäftigung 890 000. Dadurch ist die Heberlagerung in den beiden Unterhaltungsrichtungen gegenüber dem Vorjahr auf rund 833 000 zurückgegangen.

Nicht in gleichem Umfang wie die Entlohnung der Beschäftigten und der Kräfte für die Beschäftigung ist die Entlohnung des Arbeitsmarktes feststellen lassen; denn nach der Berechnung der Arbeitsämter ist die Zahl der Arbeitslosen innerhalb der ersten Aprilhälfte um etwa 120 000 zurückgegangen.

Zum Teil läßt sich das damit erklären, daß bei der starken Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt in der Frühjahrsaison Schwermühen bei der Erfassung der Arbeitslosen an einem einzigen Stützpunkt entstehen können. Da überdies die Bewegung in der Zahl der Beobachtungsmerkmale der Gemeinden für den neuesten Berichtzeitraum im Sur und Abgang nicht bekannt ist, muß von der Zahl von rund 4 628 000 Arbeitslosen um Mitte April ausgegangen werden.

Der Mangel an Arbeitskräften in die Landwirtschaft geht, wenn auch nur zögernd, weiter. Beim Baugewerbe ist die Entwicklung im Verlauf besser als im Südbau; daher erfolgt eine stärkere Vermittlung von ungeriaten Arbeitern als von Facharbeitern; im übrigen herrscht im Baugewerbe infolge des Wetters nach starke Fluktuation. Der Stein- und Ziegelbergbau hat besonders im Ruhrgebiet die Beschäftigten weiter abgebaut und neue zahlreiche Feuerstätten eingeleitet. Die Lage der Braunkohle ist etwas besser. Die Eisenerzeugung zeigt keine fühlbare Entlohnung. Bei der Metallverarbeitung ist in wichtigen Bezirken wenigstens der Rückgang der Beschäftigung zum Stillstand gekommen. Die Automobil-, Fahrrad- und Waggonfabriken zeigen eine leichte Besserung. Im Holzgewerbe sind die Stimmereien und Bauunternehmen einen letzten Aufschwung zu erleben. In der Textil- und Bekleidungsindustrie ist, mit Ausnahme von Sachen, eine langsame Besserung des Beschäftigungsgrades zu beobachten. Die Tabakindustrie ist weiter aufnahmefähig.

Aus allen Bezirken liegen Meldungen vor, monach Jugendliche aus fast allen Berufsgruppen nach Beendigung der Schulzeit sich arbeitslos melden. Bei den taunmännlichen, technischen und Büro-Angelegten ist eine weitere Verschlechterung des Beschäftigungsgrades zu beobachten.

Die starke Differenz in der Unterhaltungsleistung der Arbeitslosenversicherung und der Zahl der Arbeitslosen in Höhe von rund 100 000 läßt sich zweifellos zu einem guten Teil dadurch erklären, daß eine Menge Arbeitskräfte ohne die öffentliche Arbeitsvermittlung lediglich durch direkte Anbahnung bei den Arbeitgebern wieder in Arbeit gekommen ist. Es handelt sich nicht um eine Massenabwanderung von Arbeitslosen aus der Versicherung in die Volkswirtschaft. Im Frühjahr geht es bei dem Rückstrom der Arbeitskräfte auf dem Arbeitsmarkt umgekehrt wie im Herbst, wo die Unterhaltungsleistung der Arbeitslosenversicherung folgt und also später ansteigt, weil die Unterhaltungsleistung nicht sofort mit dem Tag der Arbeitslosenmeldung einfließt.

Von einer konjunkturellen Belebung ist noch immer nichts zu spüren. Immerhin bringt die

Saisonentlohnung der Arbeitslosenversicherung

eine nicht unbedeutende Erleichterung. Es besteht also jedenfalls auf Arbeitsmarkt hier kein Anlaß, schon wieder die Arbeitslosenunterstützung zu verschärfen. Der neuerdings an manchen Stellen so auffallend betonte Pessimismus erregt uns nicht beunruhigt. Daß die Situation ernst genug ist, braucht man niemand zu sagen. Systematische Schwarzmarieren ist jedoch nicht am Platz. Der Zweioptimismus mancher Stellen ist also durchsichtig.

Wichtige Beschlüsse.

Der Hauptausschuß des preussischen Landtages

nahm am Mittwoch einen sozialdemokratischen Antrag an, der bei entsprechendem Abstimmungsbeschluss eine Senkung der Arbeitszeit auf 40 Stunden vorschlägt, eine Beschränkung der Überstunden und am

Gegen den I

Die sozialdemokratische Reichstags-

Im Namen des Vorstandes der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat Abg. Dr. Breitscheid folgendes Schreiben an den Reichstagspräsidenten Dr. Brüning gerichtet:

„In einer Reihe von Städten, insbesondere in Köln, Duisburg, Hamborn, Dortmund, Hamburg, Hannover, Steinfurt ist in den letzten Wochen der Brotpreis erhöht worden: am Montag, den 20. April, auch in Berlin. Diese Brotpreiserhöhung ist nicht nur geeignet, eine sehr

ernstliche Benachteiligung in der Bevölkerung

herbeizuführen, sondern sie liegt auch im Widerspruch zu der Bestimmung des Zollgesetzes vom März 1931, wonach die Regierung verpflichtet ist, „mit dem ihr zur Verfügung stehenden Mitteln eine Erhöhung des Brotpreises über den vom Statistischen Reichsamt ermittelten durchschnittlichen Brotpreis der letzten sechs Monate vor Inkrafttreten dieses Gesetzes vorzubeugen“.

Die Reichsregierung hat in den Wochen vor der Verabschiedung des neuen Zollgesetzes durch den Bund des Reichstags und des Herrn Ernährungsministers wiederholt erklärt, daß in den heutigen Notzeiten eine Erhöhung der Preise der wichtigsten Lebensbedürfnisse, insbesondere des Brotes, unbedingt vermeiden werden müsse. Durch das neue Zollgesetz vom März 1931 wird der Regierung über die bisherigen Ermächtigungen hinaus neue Bestimmungen verliehen werden, die Zollsätze für familiäre landwirtschaftlichen Erzeugnisse ohne unmittelbare Mittelung des Reichslandes der Wirtschaftslage entsprechend festzusetzen. Diese Vollmachten legen der Reichsregierung aber die Verpflichtung auf, den im neuen Zollgesetz ausdrücklich enthaltenen Verbraucherschutz mit der allergrößten Sorgfalt durchzuführen.

Wir gestatten uns daher, die Reichsregierung darauf aufmerksam zu machen, daß nicht nur auf dem Gebiete des Roggenbrotpreises die unmittelbare Gefahr einer Verletzung der gesetzlichen Verbraucherschutzbestimmungen besteht, sondern daß auch durch die Entlohnung des Brotmehles eine Verletzung des im Gesetz festgelegten Verbraucherschutzes zu befürchten ist. Darüber hinaus wirkt sich die Preisentlohnung an den Futtergetreidemitteln zu einer immer drückenderen Belastung der auf Futtermittelzukauf angewiesenen bäuerlichen Bevölkerung aus, einer Belastung, die um so ungedrückter ist, als die Heberfüllung auf dem Roggen- und Kar-



Stahlhelm-Geßblatt verboten.

München, 22. April. (Eig. Drahtf.) Die Halbmönatsschrift „Der bayerische Stahlhelm“ wurde von der Münchener Polizeidirektion auf Grund der Rotorverordnung des Reichspräsidenten bis 1. Mai verboten. Die Ursache des Verbotes, das sich praktisch nur auf eine einzige Nummer der Zeitschrift erstreckt, ist ein Artikel in der zweiten Aprilnummer, in dem zu dem Verbot der Berliner Stahlhelmszeitung in der unverschämtesten Weise Stellung genommen und ausgeführt wird, daß die Besetzung Braun, Seeger und um als Bundesgenossen Frankreichs keine Beschimpfung, sondern eine Lobsage darstelle.

Präsidentenwahl in Frankreich.

Wer wird am 13. Mai Staatspräsident?

Alle sieben Jahre findet in Frankreich die Neuwahl des Staatspräsidenten statt. Die nächste wird schon am kommenden 13. Mai erfolgen.



Aristide Briand.



Gaston Doumergue.



Paul Doumer.



Paul Painlevé.

In Ländern, in denen die Wahlen des Präsidenten der Republik durch das Volk vor sich gehen, pflegt man sich monatelang im Voraus mit diesem Ereignis zu beschäftigen. In solchen Republiken dagegen, deren Verfassung die Wahl des Präsidenten durch das Parlament vorsieht, steht der Kampf um die Person des Staatsoberhauptes im allgemeinen erst viel später ein. Er pflegt sich zunächst hauptsächlich hinter den Kulissen der parlamentarischen Bühne abzuspielen, und erst im allerletzten Stadium wird auch die breite Masse vom eigentlichen Wahlkampf erfaßt.

In Frankreich erfolgt die Wahl durch die vereinigten Parlamente — Deputiertenkammer und Senat — die zu einem Kongress im Schloß von Versailles (Nationalversammlung) alle sieben Jahre zusammenzutreten. Knapp drei Wochen trennen uns noch von diesem Ereignis. Am 12. Juni 1924 wurde Gaston Doumergue zum Präsidenten der französischen Republik gewählt, nachdem seine Vorgänger Millerand durch einen unerwarteten Sturz der Antiparität zum vorzeitigen Rücktritt gezwungen worden war. Millerand, der ehemalige Sozialist, hatte sich bei der Jahrhundertwende immer weiter nach rechts entzweit, und er war als Präsident zum ausgesprochenen Schlichter der Reaktion geworden. Auch im Wahlkampf von Frühjahr 1924 hat er in verschiedenen Reden offen Partei für die nationalen Blöcke und gegen das Linksstell ergriffen. Als aber die Linke demnach aus dem Kampf siegreich hervorging, verlangte sie geübterlich den Rücktritt dieses parteilichen Staatsoberhauptes. Wochentag sträubte sich Millerand hartnäckig gegen diese Zumutung und berief sich dabei auf den Beschluß der Verfassung. Seine Gegner aber wiesen darauf hin, daß er durch seine Parteimitgliedschaft der Reaktion den Geist der Verfassung verlegt hatte. Sie beschloßen einen förmlichen Ministerpräsidentenstreik, solange Millerand am Ruder bleiben würde; jeder Führer der Linken, den Millerand mit der Kabinettsbildung betrauen wollte, lehnte höflich, aber entschieden diesen Auftrag aus den Händen des Mannes ab, dessen Demission von den Radikalen und den Sozialisten gefordert wurde. Ein verweigerter Versuch Millerands, ein Kabinet der Rechten unter Francois Marfal zu bilden, scheiterte an dem Widerstand sowohl der Kammer wie des Senats. Die Regierung Marfal wurde bereits am ersten Tage gestürzt. Seine Gegner aber nichts anderes übrig, als zu kapitulieren, d. h. zu demittieren. Aber schon bei der Wahl seines Nachfolgers erlebte die Rechte infolge einer gewisse Wendung, als der Kandidat der Linken, Paul Painlevé, überraschenderweise gegen Gaston Doumergue unterlag, der selbst der Linken — allerdings der gemäßigten — angehörte, zahlreiche persönliche Sympathien unter den linksgerichteten Senatoren und Abgeordneten, namentlich als Südbürger, besaß und für den die gelamte Rechte geschlossen stimmte, um den Kandidaten des Linksstell als Fall zu bringen.

Nach der französischen Verfassung und noch mehr nach der französischen Tradition soll der Präsident der Republik eine rein dekorative Persönlichkeit sein, die das Land nach außen hin bei großen offiziellen Veranstaltungen, Besuchen ausländischer Staatsoberhäupter, militärischen Manövern und dergleichen vertritt, im übrigen aber in die aktive Politik möglichst wenig eingreifen soll. Der Präsident führt zwar den Vorsitz in wichtigen Kabinettsberatungen, er nimmt im Falle einer Re-